

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., WaisenstraÙe Nr. 31.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kann zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die Neujahrsreden.

Nach dem Kampfgelöse, das während des ganzen abgelaufenen Jahres unser Parlament erfüllt hat, klingen die heutigen politischen Neujahrsreden wie mildes FriedensgefäÙel. Währt auch noch der Kampf, so ist man doch schon auf allen Seiten müde desselben, will ihn nicht mehr recht ernst nehmen, und zerbricht sich deshalb auch nicht mehr die Köpfe über die Mittel, mit denen er beendet werden könnte. Und aus dieser müden Stimmung kam statt der vorschauenden Hoffnung, die sonst das Kennzeichen der politischen Neujahrsreden zu sein pflegt, in dieselben ein Zug wehmützig rückschauender Resignation.

Selbst die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ist hievon angekränkt. Auch er, der doch sonst so bemüht ist, im Rahmen der nüchternen Thatsächlichkeit zu bleiben, der so oft der Mann des energischen Handelns genannt wird gegenüber unseren landläufigen Phrasendreschlern, gab sich heute einer gewissen melancholischen, nicht gerade zur Thatsache anspornenden Stimmung hin. Er sieht die Verwüstungen, die in den letzten Jahren unser Parlamentarismus erleiden mußte, er hört die Stimmen der Skeptiker, die schon allen Glauben an den Parlamentarismus verloren haben, aber er will doch noch weiter auf denselben bauen, weil wir ja sonst an unserer eigenen Zukunft verzweifeln müßten. Und wie er hier über die drohenden Gefahren mit dem unerschütterlichen Glauben, der ja bekanntlich Berge versetzen kann, also vielleicht doch auch den gefährdeten Parlamentarismus wird schützen können, hinweghilft, so auch über die aktuellen Hindernisse. Der noch immer weiterwurzelnden Obstruktion gegenüber rät er nur Geduld — ein anderes Mittel wäre allerdings auch momentan schwer anzuwenden — und unseren desolaten parlamentarischen Verhältnissen gegenüber begnügt er sich mit einer Anspielung auf die Revision der Hausordnung, die aber überdies noch im Einklang mit den oppositionellen Parteien durchgeführt werden soll.

Lesen man die heutige Rede des Grafen Tisza, so könnte man schier irre werden an seiner vielgerühmten Thatsächlichkeit, und in den Glauben verfallen, daß auch er schon unter die Leisetreter gegangen sei. Aber wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir dies nur für einen taktischen Schachzug halten. Heute gilt es vor allererst, der Obstruktion wie auch der Opposition keinen noch so geringen Angriffspunkt zu bieten, um je rascher ins normale Geleise einbiegen zu können. Dann erst wird es an der Zeit sein, das Programm der That zu entwickeln, und dann wird auch Graf Tisza gewiß seinen Mann stellen.

Verkündet Graf Tisza die These, daß die Prinzipien bei jedem Politiker das stabile, die Taktik aber das labile Element sein müsse, so bekennt sich allem Anschein nach Graf Albert Apponyi noch immer zum Gegenteil. Denn auch er ließ sich von einem seiner Mannen, die ihm ins freiwillige Exil gefolgt, Anlaß geben, um mit einer großen Menge stilistisch wohlgefügter Sätze den Nachweis zu versuchen, daß Inkonsequenz Konsequenz sei, daß, was gestern noch rund und annehmbar gewesen, heute schon scharfe Ecken habe und verworfen werden müsse. Akademisch gut geschulte Ohren dürften auch heute wieder an diesem oratorischen Spiel ihre Freude haben, ernste Realpolitiker aber werden, eben weil es nur Spiel ist, sicherlich weniger erbaut hievon sein.

Da verdient bei weitem größere Beachtung jene Rede, mit welcher Franz Kossuth die Begrüßung seiner Parteigenossen beantwortete. Boreerst ist es psychologisch interessant, daß es aus dieser Rede schon wie ein Bedauern herausklingt über die verlorene Obstruktionszeit. Der Führer der Unabhängigkeitspartei gab der Besorgnis Ausdruck, daß die Opposition einer Wiener Intrigue aufgefressen ist, und daß man von dort aus die Wehrfrage in den Vordergrund geschoben hat, um die Aufmerksamkeit des Landes von den wichtigen wirtschaftlichen Fragen abzulenken. Nun, wir können der geehrten Kossuth-Partei die Beruhigung geben, daß ihr Führer die Forderung unserer Wiener Freunde gar zu hoch eingeschätzt hat. Wenn all die Uebel des vergangenen Jahres kamen, so war es nicht, weil man in Wien gar so schlau dachte, sondern weil man dort ganz ebenso wie bei unserer Opposition gar zu wenig vorbedachte. Wenn die Kossuth-Partei diesen Fehler jetzt gutmachen, endlich sich den wirtschaftlichen Fragen zuwenden will, so können wir hierüber nur unserer Freude Ausdruck geben, obgleich unsere Normallogik es nicht recht begreifen kann, wozu Franz Kossuth diese Erkenntnis mit der Ankündigung einer eventuellen neuen Obstruktion in wirtschaftlichen Fragen verknüpft. Wenn irgendwo, so ist auf diesem Gebiet die Obstruktion am meisten verfehlt, weil sich gerade in wirtschaftlichen Angelegenheiten nichts übers Knie brechen läßt, sondern ruhig die Entwicklung der Verhältnisse abgewartet werden muß.

In den liberalen Gruppen ging es sehr ruhig zu. Die Ugron-Fraktion enthielt sich überhaupt aller Neujahrsreden, und in der Volkspartei begnügten sich die Herren damit, einander die Vorzüge des christlichsozialen Standpunktes anzupreisen.

Im liberalen Klub.

Die Mitglieder der reichstägigen liberalen Partei versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr in ansehnlicher Zahl im Klublokal, um den greisen Parteipräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky anzulässig des Jahreswechsels zu begrüßen. Die Ansprache an denselben hielt

Géza Kubinyi.

Seit den kirchenpolitischen Kämpfen — so begann Redner — haben der Zeiten Lauf und die Weisheit unserer richtunggebenden Politiker zusammengewirkt, um die liberale Partei in die Arme der Unthätigkeit und Depression zu drängen. Das allgemeine Gefühl ging dahin, daß die Sache des Liberalismus bei dieser Unthätigkeit von Tag zu Tag dem Abgrunde der Vernichtung nähergebracht wird. Es bedurfte einer gewaltigen Erquickung, um die Partei aus diesem traumhaften Zustande zu erwecken. Die inmitten des Kampfes des vergangenen Jahres entsprungene patriotische große Idee war von dieser elektrifizierenden Wirkung auf die erschlafften Lebenskräfte. Die liberale Partei hat mit der ganzen Kraft ihres ehelichen Bestrebens an diesem Kampfe teilgenommen, und man kann süchtig sagen, daß ihr patriotisches Gefühl und ihr weises Maßhalten den Ruhepunkt geschaffen, von welchem nach Kräftigung der erreichten Erfolge mit neuer Kraft zur Erwirkung weiterer Erfolge geschritten werden kann. Was eine verjüngende und kleine Minorität ist es, welche die großen nationalen Ideale nicht als Ziel, sondern als Mittel ihrer egoistischen Triebe erachtet und hiebei den Parlamentarismus in den Roth zerrt. (So ist's!) Es ist bekannt, daß das verborgene Hauptziel des Kampfes der Sturz des Liberalismus gewesen ist. (So ist's!) Der unerschütterlichen Prinzipientreue Aller ist es zu verdanken, daß die Fahne des Liberalismus festhaft aus diesem Kampfe hervorgegangen ist. (Langanhaltende Oskanrufe.) Und da wir wissen, daß der erbitterte Kampf noch nicht zu Ende gegangen ist, sind wir gekommen, um aus Deiner thatenspendigen Seele Kraft und Ausdauer zu schöpfen und unserer unentwegten Liebe und Anhänglichkeit Ausdruck zu geben. Gott möge Dich noch lange in ungetrübtter Freude leben lassen! (Langanhaltende Oskanrufe.)

Parteipräsident Baron Podmaniczky

dankte in gerühmten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Der eheliche Wille sei in ihm noch immer vorhanden, seiner Tätigkeit könne man jedoch nicht mehr lobend gedenken, denn er sei nur mehr eine Ruine. (Lebhafte Protestrufe, dann begeisterte Oskanrufe.)

In einigen Wochen werden es 43 Jahre sein, daß er Abgeordneter ist. (Lebhafte Oskanrufe.) Während dieser Zeit habe er gar Vieles durchlebt und erfahren, doch hätte er nie geglaubt, daß Gott am Ende dieser langen Zeit noch solche Ungarn geben werde, wie jene es sind, die jetzt das Land verderben. (Lebhafte Beifall.) Einen oppositionellen Geist habe es in Ungarn immer gegeben, doch wußte man stets die Grenzen einzuhalten, welche ein guter Patriot nicht überschreiten darf. Die paar Leute jedoch, um welche es sich jetzt handelt, seien, wie Kubinyi ganz richtig bemerkte, nicht im Interesse des Vaterlandes, sondern in ihrem eigenen Interesse thätig und kämpfen im Endresultat um ein Ziel, welches Redner für schädlich hält. (Lebhafte Beifall.) Was die Zukunft betrifft, so könne er nur mahnen, daß man sich noch auf einen langwierigen Kampf gefaßt machen möge, denn jene Männer können weder durch Vaterlandsliebe noch durch das Gefühl der Nation, sondern einzig und allein durch die Ausdauer der liberalen Partei zur Besinnung gebracht werden. Er bitte darum die Mitglieder der Partei, Opferwilligkeit und Ausdauer zu betonen, da man nur auf diese Weise verbessern könne, was jene verderben haben. Redner hat die Mitglieder, zusammenzuhalten und pünktlich zu sein, weil das Gegenteil Waffen in die Hände der Gegner gäbe, welche diese rücksichtslos ausnützen. Er schloß mit dem Wunsche nach einem schöneren und glücklicheren neuen Jahr als das letzte gewesen. (Langanhaltende lebhafte Oskanrufe.)

Beim Ministerpräsidenten.

Von hier aus begaben sich die Mitglieder der liberalen Partei in das Palais des Ministerpräsidenten, in dessen großem Empfangssaal um diese Zeit bereits die Staatssekretäre, zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses, viele ObergepöÙe und andere Notabilitäten versammelt waren. Es war bereits 1/211 Uhr, als Ministerpräsident Graf Tisza mit den Mitgliedern des Kabinetts in den Saal trat. Nachdem die stürmischen Oskanrufe verklungen waren, mit welchen er empfangen worden, trat aus der Mitte der Abgeordneten Franz Nagy vor, um den Ministerpräsidenten in einer Ansprache zu begrüßen.

Franz Nagy.

Redner betont, nach den Kämpfen des eben abgelaufenen Jahres thue es über die Darbringung der üblichen NeujahrsgrüÙe hinaus noch, das Verhältnis der Partei zu ihrem Führer in einer Weise zu beleuchten, daß kein Zweifel, keine Ungewißheit und kein Mißverständnis mehr übrig bleiben. (Zustimmung.) Die liberale Partei stand im verflochtenen Jahre vor einem schweren Dilemma. Einerseits sah sie sich der Forderung nach der ungarischen Kommandosprache gegenübergestellt, andererseits stieß sie an der Auffassung, wonach die Feststellung der Kommandosprache ein absolutes Herrscherrecht sei, dessen Ausübung das Parlament nichts angehe. Darüber, daß die liberale Partei den Angriffen Oesterreichs gegen die ungarische Verfassung entgegenzutreten müsse, bestand kein Zweifel. Andererseits mußte sie anerkennen, daß das Recht der Feststellung der Kommandosprache das konstitutionelle Herrscherrecht des Königs bilde. Die Differenzen, die bestanden haben mochten, bezogen sich keineswegs auf die Rechtmäßigkeit des bestehenden Zustandes. Auch darüber bestand kein Zweifel, daß, wie sehr es auch das Recht der Nation bilde, den bestehenden Zustand abzuändern, dies doch nur im Einklang mit der Krone erfolgen könne. Nachdem diese Fragen geklärt worden, erfolgte die Entscheidung der Frage, ob es im Interesse der Nation sei, die ungarische Kommandosprache selbst um den Preis eines solchen Kampfes zu erstreben, der das Land in schwere Krisen stürzen konnte. Die Partei kam zu dem Entschlusse, um den Preis der Kommandosprache nicht alle anderen Interessen der Nation aufs Spiel zu setzen. Sie that dies aber außerdem auch in der Erwägung, daß für die Einführung der ungarischen Kommandosprache derzeit jede Vorbedingung fehlt. Das Programm der liberalen Partei biete Gewähr dafür, daß die ungarische Nation auch in der Arme die ihr gebührende Stelle einnehmen werde. Hiedurch habe die Partei ihre innere Einheit, wenn auch mit einem von Allen bedauerten Verluste, wiedergewonnen und könne nunmehr wieder bestrebt sein, die Nation stufenweise, aber umso sicherer auf dem Wege des Liberalismus weiterzuführen, der auch bisher so nützlich für das Land gewesen. (Lebhafte Beifall.) Mit diesem Programm werde die Partei ohne Schwanken und ohne Schwäche jeder Bestrebung entgegenzutreten, welche auf die Hemmung der konstitutionellen Tätigkeit des Parlaments und der Regierung gerichtet ist. (Langanhaltende, stürmische Zustimmung.) Um dies zu erreichen, bedürfe es eines Führers, der nicht nur über das nötige Wissen, sondern auch über eine starke Willenskraft und männliche Entschlossenheit zur Bekämpfung jeglicher Hindernisse verfüge, eines Führers, den weder eitle Popularitätshascherei noch kampfshafte Gier nach der Macht von dem gemeinsamen Ziele ablenken könne. (Stürmischer Beifall.)

Einen solchen Führer besitze die Partei in dem Grafen Tiska (Begeisterte Osknrufo.), vor dessen glänzenden Waffenthaten sich selbst diejenigen beugen, die gleichwie Redner ihm kein antizipiertes Vertrauen entgegengebracht, ja ihn eine Zeit lang auch verkannt haben, die ihn aber jetzt mit umso größerem Vertrauen unterstützen werden. (Langanhaltender, begeisteter Beifall, Osknrufo und Applaus.)

Ministerpräsident Graf Tiska

dankt zunächst in seinem und im Namen seiner Kollegen für die Glückwünsche und sagte dann Folgendes: Diejenigen, welche die Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse mit besorgter Aufmerksamkeit begleitet haben, müssen schon lange die Vorboten der schweren Vorkämpfe bemerkt haben, welche das politische Leben im Vorjahre bedeckten haben. (Sehr richtig!) Man konnte schon lange vorher Schritt für Schritt, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr mit Besorgnis die düsteren Zeichen des Sinkens des Parlamentarismus und dessen Erschütterung bemerken. (Zustimmung.) Wenn wir die Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses in einer entfernteren Vergangenheit mit jener der letzten Zeit vergleichen, so sind wir genötigt, schweren Herzens einzugehen, daß die tiefgehende, gehaltvolle, ernste Diskussion über die großen Interessen des Landes und die das Land bewegenden großen Fragen immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurden. (Sehr richtig!) An deren Stelle sind unfruchtbare Debatten über gewaltig aufgebaute Thesen und zynische Phrasen getreten. Dabei sind die wirklich wertvollen, ernst, gehaltvollen Kräfte, in welchen keine Partei im Parlamente Mangel hat, immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden. (So ist's!) Andererseits sind solche Elemente in den Vordergrund getreten, denen bei der Leitung des Schicksals des Landes eine leitende Rolle wahrhaftig nicht gebührt. (Sehr richtig!) Im Zusammenhange mit dieser Erscheinung hat auch ein verhängnisvoller Irrthum, der durch einen bedeutenden Theil der Presse unterstützt wurde, Wurzel geschlagen, daß der Beruf der Opposition in der Zeitvergehung besteht, daß die einzige Art des oppositionellen Kampfes in der Obstruktion besteht. Nach der richtigen Auffassung müßte die Opposition den belebenden Sauerstoff bilden, welcher den Reichthum und die Regierung zu eifriger Thätigkeit anspornt. (Sehr richtig!) Die Opposition hätte den Beruf, die taufendjährigen freien Institutionen der Nation nach jeder Richtung zu mehren, sie darf nicht zu ihrer Abnützung die Hand bieten und sie lächerlich machen. Ich habe oft unter meinen Freunden solche gefunden, welche mit philosophischer Resignation achselzuckend gesagt haben, es ist vergebens, der Parlamentarismus hat sich abgenützt und überall auf der Welt zeigen sich die Spuren seines Niederganges. Wenn dies wahr wäre, so würde dies nicht die Resignation, sondern das Gefühl der äußersten Verzweiflung in mir erwecken (So ist's!) und verzweifeln müßte jeder Staatsmann, dessen Patriotismus nicht in einer melancholischen Gefühlslage besteht, sondern auf einer männlichen, zur That disponierenden Empfindung beruht. (Zustimmung.) Für einen solchen Mann wäre nur ein einziger Entschluß möglich, sich mit erbitterter Entschiedenheit, mit der Energie der Verzweiflung unter die Räder der Weltgeschichte zu werfen und sich eher von ihnen zermalen zu lassen, als thatenlos den Niedergang der Nation mitanzusehen. (Lebhafte langanhaltender Beifall und Händeklatschen. Denn jede andere Nation verliert viel, wenn sie den Glauben an die parlamentarischen Institutionen verliert. Wir Ungarn aber geben damit unserer nationalen Existenz verlustig, denn den einzigen Exponenten der politischen Kraftentfaltung der ungarischen Nation bildet das Parlament. (Zustimmung.) Wenn wir dies Palladium nicht zu vertheidigen im Stande sind, dann geht die taufendjährige Entwicklung, die ganze Zukunft der ungarischen Nation dem Untergange entgegen. (So ist's!)

Doch diejenigen, welche solche pessimistische Anschauungen hegen, haben, Gott sei Dank, nicht recht. Einen Niedergang zeigt der Parlamentarismus nur bei jenen Nationen, bei welchen das gesammte Leben der Nation und die gesammte Gesellschaft Zeichen der Fäulnis und des Verfalles aufweist. (So ist es!) Die ungarische Nation muß erweisen, ob sie jene Uebelstände, an denen der ungarische Parlamentarismus seit Jahren laborirt, heilen kann und ob sie die Grundlagen einer konsolidirten und ergebnisreichen parlamentarischen Wirksamkeit zu legen im Stande ist. (Zustimmung.)

Als wir vor zwei Monaten in einem schweren kritischen Augenblicke die aus der Leitung der Geschäfte entspringende Verantwortung übernehmen mußten, so waren wir allesammt darüber im Reinen, daß neben jenen momentanen Aufgaben, welche wir zu lösen haben, das eigentliche Wesen unserer Mission darin besteht, daß wir einen solchen Ausweg aus den vorübergehenden Uebelständen suchen müssen, welche gleichzeitig das Fundament der künftigen Konsolidirung des ungarischen Parlamentarismus bilden soll. (Lebhafte Zustimmung.) Alles Andere hätte nur einen äußerlichen Augenblickserfolg gebracht. Der Erfolg war naturgemäß davon abhängig, daß wir die Stimmung für uns erobern und die öffentliche Meinung gewinnen. Wir mußten auf die öffentliche Meinung dadurch beruhigend wirken, daß wir eine befriedigende Lösung jener militärischen Fragen bringen, welche die öffentliche Meinung aufgeregt haben. Wir mußten gleichzeitig in der Nation das Gefühl jener großen Gefahren erwecken, welche sie an den Rand des Abgrundes bringen und welche zu einer schmachvollen Niederlage führen würden, wenn alle ernsten patriotischen und besseren Elemente der Nation ohne Unterschied der Parteistellung nicht vereint auf die Rettung des Parlamentarismus hinwirkten. (Zustimmung.) Im ersten Augenblicke erschien leider die Situation derart, daß wir kaum hoffen durften, daß dieses Ziel zu verwirklichen sein werde.

Dies hätte nicht nur uns, der Regierung, sondern jedem Mitglied der Majorität die gebieterische Pflicht auferlegt, daß wir, wenn es nicht anders geht, aus eigener Kraft und im Kampfe mit allen Gegnern die Grundlagen der künftigen Entwicklung für die Nation retten müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Gerade damals jedoch, als man schon glauben mußte, daß der äußerste Kampf mit elementarer Gewalt losbricht, ist Gott sei Dank die Möglichkeit einer besseren Wendung eingetreten, es ist die Möglichkeit eingetreten, daß der überwiegende Theil der Opposition diese schädliche Methode des Kampfes einstellte, und es ist nicht bloß ein kleiner Trupp übrig geblieben, welcher die Obstruktion fortsetzt. Ich glaube, daß wir unter solchen Umständen unser taktisches Vorgehen ändern mußten. Denn obzwar ich in prinzipiellen Fragen eine Transaktion nicht kenne und niemals kennen werde, so glaube ich, daß man die taktischen Forderungen des Moments anpassen müsse. Es wäre ein Fehler unsererseits gewesen, den Weg durch Schwierigkeiten zu verlieren und eine Entwicklung zu verhindern, welche, Gott sei Dank, schon eingetreten ist, nämlich, daß die überwiegende Mehrheit der öffentlichen Meinung, der ernsteren und patriotische politische Theil der parlamentarischen Parteien die Obstruktion verurtheilt, so daß diese Kampfsmethode nur von einem geringen Bruchtheile nunmehr fortgesetzt wird.

Es ist wahr, dieser Umstand hat unsere Aktion verlangsamt. Wir können kein konkretes Resultat aufweisen und wir nähern uns im Schneckenschritt bloß jenem Ziele, das zum mindesten die im Interesse der Nation brennend notwendigen Vorlagen Gesetzeskraft erlangen. Aber trotz alledem wollen wir die Geduld nicht verlieren und den Weg nicht verlassen, welchen wir in den letzten Wochen eingeschlagen haben. (Zustimmung.) Denn ich könnte von keinem Ungar eine solche cynische Hartnäckigkeit voraussetzen, daß er auch dann, wenn er die Interessen der Nation offensichtlich verletzt, den Widerstand bis aufs Aeußerste fortsetzen wird. (Zustimmung.) Eine solche kleine Fraktion werden wir schließlich, wenn auch um den Preis vielfacher Benachtheiligung der Nation, auf dem jetzt eingeschlagenen Wege besiegen können. Wir wollen ausdauern auf diesem Wege auch aus dem Grunde, weil jene Herren nebst dem Schaden, den sie dem Lande verursachen, wider Willen auch dem Gemeinwesen dadurch einen großen Dienst erweisen, weil sie die schädlichen Wirkungen der Obstruktion in ihrem ganzen Umfange darthun. (Lebhafte Zustimmung.) Sie zeigen, wie ein Zustand vollkommen unhaltbar ist, in welchem eine handvoll Menschen die Interessen der Nation zugrunde richten kann. (Lebhafte Zustimmung.) Stören wir die Herren nicht daran, daß sie dem Lande diesen Dienst erweisen! Wir werden die Früchte schon ernten, wenn diese zur Reife gelangt sind. (Zustimmung.) Und wenn wir dieses Ziel erreicht haben, so wird uns das Feld der produktiven erfolgreichen Thätigkeit erschlossen sein, dann werden wir auf allen Gebieten für die Verwirklichung unserer Prinzipien kämpfen können, wir werden aber vor Allem die Vertheidigung der die Aufrechterhaltung und Geltendmachung der 1867er Politik anstreben, der wir in unerschütterlicher Treue ergeben sind.

Wir haben den Beruf, in den künftigen Kämpfen des öffentlichen Lebens die Basis des 67er Ausgleichs in fleckenloser Reinheit zu vertheidigen, wir haben die Aufgabe, dessen staatsrechtliche Sätze zu vertheidigen und ehrlich zu vollstrecken. Wir müssen an seinem politischen Inhalt festhalten, an jenem politischen Inhalt, dessen vornehmsten Ausgangspunkt und Kardinalsatz die große Wahrheit bildet, daß wir aus dem Leben der ungarischen Nation die unfruchtbaren gravaminösen Punkte auscheiden müssen und daß die großen Interessen der ungarischen Nation mit den großen Interessen der Dynastie und den wohlverstandenen Großmachtinteressen in innigem Zusammenhang sind. (Beifall.) Es ist in eminentem Interesse des einen, wie des anderen Faktors gelegen, daß sie Hand in Hand jenen großen Interessen dienen sollen, welche die gemeinsamen Interessen für uns Alle bilden.

Gleichzeitig bildet es unsere Aufgabe, zu beweisen, daß diejenigen in Irrthum sind, welche behaupten, daß der 67er Ausgleich die Kraft der Nation niederhält und lähmt, daß im Gegentheil wir im Recht sind, die wir in dieser Grundlage die Entwicklung der ungarischen Nation gesichert sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Dann werden wir Gelegenheit haben, auf allen Gebieten den großen prinzipiellen Forderungen des Liberalismus und der nationalen Politik zu dienen, von welchen ich glaube, daß wir an deren Bewirklichung ohne Parteiunterschied Schulter an Schulter auch mit solchen Mitgliedern des Hauses werden arbeiten können, die die 1867er Ausgleichspolitik von uns trennt. Den Zeitpunkt freilich, wann wir zu jener politischen Situation gelangen werden, können wir nicht wissen. Es ist möglich, daß ein langer schwerer Kampf uns noch von diesem Resultate trennt, aber ich sehe mit vollkommener Zuversicht dem Kampfe entgegen, mit Vertrauen und Zuversicht, denn, wenn gleich allerlei, was ich um mich herum bemerke, mich mit jüngerer Besorgnis erfüllt, so war ich niemals in der Richtung kleinmüthig und bin es auch heute nicht. Ich setze daher unerschütterliches Vertrauen in die politische Einsicht der ungarischen Nation. Ich vertraue ferner unerschütterlich auf die thätbereite Ausdauer, welche jedes einzelne Mitglied der Partei erfüllen muß. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Kämpfe der jüngsten Vergangenheit haben die Entschlossenheit, den Kampfesmuth, die Zuverlässigkeit, welche alle Mitglieder der Partei erfüllt haben, in erhebender Weise dargelegt. Empfanget dafür im Namen des Vaterlandes meinen vom Herzen kommenden innigen Dank (Lebhafte Zustimmung), und wenn Ihr im Austausch des unerschütterlichen Vertrauens, das ich zu Euch

bege, mir hiemit die glänzenden Zeichen Eures Vertrauens überbringt, so gestattet mir, wenngleich mich der Gedanke drückt, ob Euer freundschaftliches Wohlwollen Euch nicht befangen macht, ob Ihr jene Kraft, welche ich dem Gemeinwesen zur Verfügung stelle, nicht überschätzt, und ob ich Euch nicht eine Enttäuschung bereiten werde, gestattet mir, daß ich in einem Umfange Beruhigung und Hoffnung finde, und dieser ist: daß unrettbar eine große Kraft darin gelegen ist, wenn ein ehrlicher Mann eine ehrliche Sache mit seinem ganzen Dasein verknüpft (Lebhafte Zustimmung und Beifall), und dessen kann ich Euch wohl versichern, daß dieser Sache, in deren Dienst wir getreten sind, mein ganzes Dasein gewidmet ist. Ich bin mit Leib und Seele der Diener und das Werkzeug dieser Sache. (Lebhafte Beifall und Osknrufo.) Ich bitte Euch, schaut nicht vielleicht auf die Schwäche meiner Kraft; denn Niemand ist für das Maß der Kräfte, welche ihm innewohnt, verantwortlich, seid jedoch überzeugt, daß ich die Kraft, die in mir lebt, im Dienste unserer Sache bis zur letzten Faser anstrengen werde, und hiemit bitte ich Euch, mir Euer Vertrauen und Eure Freundschaft zu erhalten. (Langanhaltender, nicht endwollender Beifall, Händeklatschen und Osknrufo.)

Beim Präsidenten des Hauses.

Vom Palais des Ministerpräsidentiums begaben sich die Mitglieder der liberalen Partei im Vereine mit den Mitgliedern der Regierung in das Abgeordnetenhause, wo sie sich im Empfangssaal des Präsidiums versammelten. Präsident Desider Perczel, der mit den Vizepräsidenten Jakabffy und Baron Feilich alsbald erschien, wurde mit stürmischen Osknrufen empfangen. Die Begrüßungsansprache hielt hier

Joseph Kristöfny.

Die ganze Nation blicke — so begann Redner — mit zurückgehaltenem Athem auf die Präsidententribüne, als Perczel dieselbe inmitten der erbitterten Kämpfe betrat, welche im abgelaufenen Jahre im glänzenden Heim der ungarischen Verfassung gewüthet haben. Viele glaubten, die brandenden Wogen würden ihn von jenem Blase hinweglegen, Andere wieder befürchteten, die letzten Reste des Parlamentarismus in seinen Händen zerplüßert zu sehen. Du hast jedoch, fuhr Redner fort, Beide enttäuscht; Du hast nämlich Stand gehalten und warst bestrebt, mit harter, sicherer, zugleich aber auch geschickter und zielbewusster Hand an der Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung mitzuwirken. (Stürmische Osknrufo.) Du hast mit kluger, staatsmännischer Einsicht die Hausordnung so gehandhabt, wie sie im Interesse des Parlamentarismus gehandhabt werden muß. Die Hausordnung ist nicht dazu da, damit durch sie die unschätzbaren Institutionen der Freiheit des Volkes zum kindischen Spielzeuge oder zu einem Mittel abenteuerlicher leichtfertiger Politik herabgewürdigt werden, sondern zu dem Zwecke, daß die darin enthaltenen moralischen und staatsrechtlichen Kräfte im Interesse der friedlichen Entwicklung der Nation und einer erfolgreichen nationalen Arbeit zur Geltung kommen. (Stürmischer Beifall.) Die Hausordnung ist eben das konstitutionelle Instrument einer höheren moralischen und staatsrechtlichen Ordnung und dazu geschaffen, um durch dieselbe den legalen Willen der Majorität und sohin die schöpferische Kraft der Nation in lebenden Geleisen zum Ausdruck zu bringen. (Zustimmung.) Wir müssen sehr wohl, daß Du in dieser Richtung wirken würdest und daß Dich Angriffe vom Wege der Pflichterfüllung nicht verdrängen würden. Und weil wir hiervon auch jetzt überzeugt sind, sind wir erschienen, um nun unserem Danke und unserer Anerkennung für diese opferwillige und hingebende Thätigkeit Ausdruck zu geben. (Langanhaltender lebhafter Beifall.) Du hast bewiesen, daß Du nicht nur ein ganzer Mann und guter Patriot, den die Größe der Gefahr unberührt läßt, sondern auch ein umsichtiger und muthiger Staatsmann bist, der den Schwierigkeiten, welche sich den höheren nationalen Zielen entgegenhürmen, nicht nur entgegenzutreten, sondern dieselben auch niederzuringen versteht. So wollen wir Dich auch in der Zukunft sehen. Denn noch immer ist der Horizont unseres öffentlichen Lebens durch düstere Wolken verhüllt. Das Gewitter hat sich wohl verzogen und auch die Leidenschaften haben sich ausgetobt, aber noch immer stehen wir vor langwierigen Kämpfen, und wir wissen nicht, wann wir den Staub des Kampfbodens von uns abschütteln werden können. Aber einmal werden wir es thun können. Es wird die Zeit kommen, wo die unsichtbare Kraft, welche Ungarn ein Jahrtausend hindurch erhalten hat, die düsteren Wolken verjagen, wo die antike Jugend, die Königstreue und die zähe Unabhängigkeit an die Verfassung in der Seele der Nation zur vollen Harmonie verschmelzen und diese innere Vereinigung die Quellen der friedlichen nationalen Arbeit erschließen wird; dann werden auch wir die Waffen aus der Hand legen. Bis dahin werden wir unter der Leitung unseres Führers weiterkämpfen; Dich bitten wir nur, dahin zu wirken, daß der legale Wille der Majorität der Nation zur gesetzlichen und verfassungsmäßigen Geltung gelange. (Stürmischer Beifall.) Wir werden Dich mit dem vollsten Maße unseres Vertrauens in Deiner schweren Aufgabe unterstützen. Redner ließ schließlich den Präsidenten und die beiden Vizepräsidenten hochleben. (Langanhaltende, begeisterte Osknrufo.)

Präsident Desider Perczel

erwiderte aus vollem Herzen die ihm dargebrachten Glückwünsche. Die Anerkennung, welche ihm mit freundschaftlichem Wohlwollen entgegengebracht wird, habe er, da er noch eine viel zu kurze Zeit seines Präsidiums hinter sich habe, nicht verdient. Er könne jedoch versichern, daß er mit größter Gewissenhaftigkeit, starkem Patriotismus und aus allen Kräften bestrebt war, seinen Pflichten zu entsprechen. (Lebhafte Beifall und Osknrufo.) Inwiefern ihm dies gelungen sei, müssen Andere

heurtzheilen. Jedenfalls habe er Alles gegeben. Daß jedoch die Anklagen und Angriffe, die seine Objektivität und Unparteilichkeit bezweifeln wollen, ungerechtfertigt gewesen, glaube er im vollsten Maße bewiesen zu haben. (Stürmischer Beifall.) Denn so sehr er auch bis zum Augenblicke seiner Erwählung von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß Ungarn an deren getreuer Anhänger er ist, nicht regiert werden könne, so habe er sich dennoch in dem Momente, wo er die auf ihn gefallene Wahl angenommen, fest vorgenommen, auf der Präsidententribüne nach seinem besten Gewissen vollste Unparteilichkeit und Objektivität walten zu lassen. (Lebhafter Beifall.) Wie sehr er auch zurückschau und die Bilanz aufstellen wolle, könne er doch nicht anders, als nach bestem Gewissen versichern, daß er jenem damals gefassten Vorsatz unentwegt treu geblieben sei. (So ist's!) So oft er die Präsidententribüne bestieg, höre er auf, Parteimann zu sein, um nur das zu bleiben, was er sein müsse: ein unbesangener, nach jeder Richtung hin mit gleichem Maße vorgehender Präsident. (So ist's!) Dies könne jedoch nicht soweit gehen, daß er gezwungen sei, das zu thun, was eine besangene Minorität, nicht im Interesse, sondern zum Schaden des Landes, von ihm zu fordern für gut hält. (Lebhafte Zustimmung.) Er habe auch im Hause des Desters seiner Anschauung Ausdruck gegeben, daß ihn keinerlei Ambition, sondern einzig und allein das Gefühl leite, seine Pflicht gewissenhaft, getreulich, ehrlich und patriotisch zu erfüllen. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Er habe mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Die Hoffnungen, welche er auf die in Folge mancher Mängel und Lücken notwendig gewordene und auch durchgeführte Modifikation der Hausordnung gesetzt, haben sich nicht erfüllt. Die vielfachen Zweifel, die damals hinsichtlich des Erfolges geäußert worden, sind nachträglich gerechtfertigt worden. In der Praxis habe diese Reform nur das bewirkt, daß wir heute alle anerkennen müssen, daß die Hausordnung nicht nur nicht besser, sondern in vielen Beziehungen schlechter geworden ist. (So ist's!)

Denn was ist der Hauptzweck der Hausordnung? Sicherlich derjenige, die Aeußerung des legitimen Willens der Majorität zu ermöglichen. (Stürmischer Beifall.) Auch jetzt nach den letzten Wahlen, deren Reinheit von allen Seiten mit überschwänglichen Worten anerkannt wurde, müssen wir sehen, daß eine ganz kleine Minorität der Aeußerung des legitimen Willens der Majorität Hindernisse in den Weg legt. Trotz dieser Schwierigkeiten sei das Präsidium von dem Bewußtsein erfüllt, ohne Verletzung, nur durch die gewissenhafte Interpretation der Hausordnung die Erledigung der bedauerlicherweise vernachlässigten öffentlichen Angelegenheiten ermöglichen zu müssen. (Lebhafter Beifall.) Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so gewahren wir wenig Tröstliches. Die Thätigkeit des Parlaments war eine fast ergebnislose. Noch weniger tröstlich wird die Lage durch einen Ausblick in die Zukunft, welche durch schwere Nebel der Unsicherheit verhüllt wird. In diesen Nebel sehe ich von zwei Seiten Lichtstrahlen dringen. Diese sind erstens der Patriotismus, die Weisheit und die Thakraft der Regierung. (Stürmischer Beifall.) dann die nüchterne Urtheilskraft der ungarischen Nation. (Lebhafter Beifall.) Gebe Gott, daß diese Lichtstrahlen sich je eher zum vollen Tageslicht verdichten mögen, auf daß wir die Lage im neuen Jahre in größere Helle getaucht erblicken können. (Lebhafte Applaus.) Das ihm entgegengebrachte Vertrauen werde das Präsidium anspornen, seine Pflichten mit je größerer Hingebung und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. (Langanhaltende Applaus.)

Bei den Apponyianern.

Die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der Apponyi-Gruppe hatten sich Vormittags 11 Uhr in ihren Klublokaleitäten im „Hotel Hungaria“ zusammengefunden, um ihren Führer, den Grafen Albert Apponyi, gelegentlich des Jahreswechsels zu beglückwünschen. Graf Apponyi wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Applaus empfangen.

Arpad Szentiványi

begrüßte den Grafen Apponyi in einer längeren Ansprache, in welcher er zunächst die Wünsche der Gesinnungsgenossen verholmetzte. Redner wirt sodann einen Rückblick auf das vergangene Jahr und konstatiert, daß gerade auf jenem Gebiet der nationalen Aspirationen, wo Graf Apponyi stets gekämpft hat, ein gewisser Fortschritt konstatiert werden kann, auf allen anderen Gebieten sich aber bloß Rückschlag und Rückschritt zeigt. (Zustimmung.) Seit Wiederherstellung der Verfassung ereignete es sich zum ersten Male, daß die tausendjährige ungarische Nation ein Volkstamm genannt wurde, daß im Reichsrathe des Nachbarstaates gegen Ungarn derartige Ausfälle gerichtet wurden. Bei Anerkennung dessen, daß diese Angriffe ergriffen zurückgewiesen wurden, geben doch die Thatfachen nicht uns, sondern jenen recht. (So ist's!) Die größte Verfassungsverletzung wurde aber durch die Einführung der Doppelung verübt, denn die durch den Armeebefehl von Chlopy verübte Verletzung der Konstitution ist repariert worden. Eine Verfassungsverletzung aber, welche das Abgeordnetenhaus verübt, kann niemals gut gemacht werden. (Zustimmung.) Es ist zu befürchten, daß dieser Präzedenzfall sich wiederholen werde und wenn man jemals probieren wird, Ungarn in die „Gesamtmonarchie“ einzuschmelzen, so wird dies auf diesem Wege versucht werden. Gott möge Ungarn davor beschützen, daß der Rückgang im kommenden Jahre fort-dauere. An diesem Zustand trägt wohl auch die Obstruktion Schuld, doch muß Redner hervorheben, daß er im Falle einer Verfassungsverletzung oder einer gewaltthätigen Regierung die Obstruktion billigen müsse. (So ist's!) Die gegenwärtige Obstruktion sei jedoch zwecklos, und es wäre wünschenswert, abzurufen,

um das Land wieder in regelrechte Bahnen zu lenken, damit auch wir, unseren Standpunkt präzisierend, die Gründe, weshalb wir aus der liberalen Partei ausscheiden, der Nation darlegen können. Redner beglückwünscht schließlich den Grafen Apponyi und dessen Familie in herzlichster Weise.

Graf Albert Apponyi

gab in seiner Erwiderung zunächst der Ansicht Ausdruck, daß nicht nur freundschaftliche und individuelle Gefühle, sondern gleiche politische Gesinnung seine Freunde zusammenführte. (So ist's!) Wohl war der Grund — fährt Redner fort —, welcher mich zum Austritt aus der liberalen Partei gezwungen hat, bloß eine sogenannte gelegentliche Ursache, doch muß man bei genauerer Betrachtung der Dinge konstatieren, daß man das Gewissen der Parteidisziplin unterordnen und sogar den gewesenen Präsidenten des Hauses zwingen wollte, etwas zu unterstützen, was mit seinen vom Präsidentenstuhle aus gemachten Enunziationen in diametralem Gegensatz stand. Der Fall war charakteristisch für jenen politischen Geist, dessen Wiederaufleben uns mit Bangen erfüllt. Obwohl der Augenblick noch nicht gekommen ist, wo wir, ohne daß den öffentlichen Angelegenheiten hieraus ein Nachtheil erwachsen werde, in Aktion treten könnten, ist es dennoch zur Information unserer den täglichen politischen Kämpfen fernstehenden Freunde notwendig, zur Motivierung meines Standpunktes Einiges anzuführen.

Meine Politik wird auch in Hinblick genau dieselbe sein, wie dasumal, als wir im Rahmen der Nationalpartei gemeinsam wirkten. (Applaus.) Ich nehme den meinen Händen entglittenen Faden wieder auf, aber nicht so wie eine Art politischen Rip van Winkle, der Jahre hindurch geschlafen hat, mich in Allem an das Alte, dem heutigen Entwicklungsstadium der Nation nicht mehr Entsprechende klammernd. Der politische Grundgedanke ist aber der alte geblieben. Wir hatten die Geltendmachung der ungarischen nationalen Idee auf der ganzen Linie auf unsere Fahne geschrieben, nach allen Richtungen hin, ohne verbotene Territorien zu kennen, welche die amtliche Politik kannte. (Lebhafter Beifall.) Nach innen hin war es stets unser Ideal, daß dieser Staat und diese Nation stark und ungarisch sein mögen. Wir brauchen eine starke Nation, stark in ihrer geistigen und volkswirtschaftlichen Entwicklung und Expansion, in der nationalen Arbeit, in der gesellschaftlichen Förderung der Interessen aller Schichten der Bevölkerung, in der moralischen Integrität auf jedem Gebiet. Unsere Politik nach außen bezweckt, daß all jene Institutionen von der nationalen Idee durchdrungen werden sollen, welche mit der politisch einheitlichen Person des Herrschers oder mit den als gemeinsam anerkannten Angelegenheiten eng verknüpft sind. Diese beiden Zweige der nationalen Politik hängen so eng zusammen, daß man sie nicht separiren kann. Eine Politik, deren Doktrin die Nation auf unmögliche und undenkliche Verzichtleistungen gewöhnen will, kann bloß mit Mitteln der Gewalt und der Korruption aufrechterhalten werden. Unsere nationale Politik bildet ein organisch Ganzes, welches nicht duldet, daß einzelne Punkte auf Kosten der Preisgebung anderer verwickelt werden.

Wir sind zu einer Zeit in die liberale Partei eingetreten, als eine Regierung am Ruder war, welche die innerpolitischen Zustände im Sinne unseres Standpunktes saniren wollte, ohne das die Verwirklichung des staatsrechtlichen Theiles unseres Programms gewährleistet gewesen wäre. Ich kann nicht sagen, daß in dieser Richtung hin nichts geschehen sei, ja ich muß sogar konstatieren, daß zur Zeit, da wir die Regierung unterstützten, sich in der staatsrechtlichen Auffassung eine größere Korrektheit und Feingefühl geltend machte — bis in die letzten Tage. Die ganze Geschichte der letzten Zeit ist eine lebhaft illustrierte zur Beweisführung dessen, daß nationale Politik entweder ganz gemacht wird oder gar nicht. Nun, diese Erfahrung allein bewegt mich dazu, eine Politik, die für die organische und volle Geltendmachung der nationalen Richtung keine volle Garantie bietet, nicht zu unterstützen. (Beifall.)

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagt Graf Apponyi, daß im Programm der gegenwärtigen Regierung auf militärischem Gebiete ein Fortschritt enthalten ist, und er wolle es sich zur Pflicht machen, strenge zu achten und zu kontrolliren, daß diese Errungenschaften demnächst in zufriedenstellender Weise durchgeführt werden mögen. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Ich will nicht anfragen, ehe ich etwas beweisen kann, noch weniger will ich verdächtigen; ich werde mich freuen, wenn meine Befürchtungen sich als grundlos erweisen werden. Für politische Individualitäten ist aber das Urtheil zutreffend oder zumindest die Präsumtion richtig, welche man aus ihrer ganzen Vergangenheit und ihren konsequenten Handlungen folgern kann. Wenn ich aber vor mir eine Gestaltung sehe, an deren Spitze durchwegs Männer stehen, welche den mit unserer Mitwirkung im Interesse der Freiheit und Reinheit des öffentlichen Lebens gebrachten Maßregeln konsequent entgegengetreten, so sage ich das Mindeste, wenn ich erkläre, daß auf diesem Gebiete keine derartige Präsumtion für sie spricht, welche mich vor der Beweisführung günstiger Thatfachen veranlassen oder ermächtigen könnte, ihnen mein Vertrauen zu antizipiren. (Lebhafte Zustimmung und Applaus.)

Diese Motive zwingen mich dahin zu wirken, daß ich in der Politik abermals als selbstständiger Faktor auftreten könne. Ueber die Details dieser Wirksamkeit werde ich mich demnächst äußern können; über die Form kann ich nichts sagen, das hängt lediglich davon ab, in welchem Maße uns die öffentliche Meinung unterstützen wird. Der Allmächtige gebe Euch Erfolg in Eurem patriotischen Wirken, welches dem Vaterlande Früchte bringen möge. (Lebhafte Applaus.)

Sodann begrüßte Julius Sághy Arpad

Szentiványi, der für die Glückwünsche in einigen herzlichsten Worten dankte.

Die Abgeordneten blieben bei einem Lunch beisammen.

Die Kossuth-Partei.

Die Mitglieder der reichstägigen Unabhängigkeitspartei versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr in ihrem Klublokal und begaben sich dann korporativ in die Wohnung ihres Führers Franz Kossuth, um denselben anlässlich des Jahreswechsels zu begrüßen. Michael Babó, der im Namen der Partei die Begrüßungsansprache hielt, führte aus, die Mitglieder der Partei seien gekommen, um ihrer Anerkennung für den edlen Eifer Ausdruck zu geben, mit welchem Kossuth auch im abgelaufenen Jahre der heiligen Sache des Vaterlandes gedient hat. Ueber den Erfolg des Kampfes werde die Geschichte urtheilen. Soviel lasse sich jedoch schon jetzt feststellen, daß derselbe die öffentliche Meinung aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und zum Bewußtsein dessen gebracht hat, daß die Unabhängigkeit der Nation auf der 1867er Basis nicht erreicht werden könne. Ueber die Art, wie der Kampf geführt werden soll, seien wohl Differenzen im Schoße der Partei aufgetaucht, doch habe das ausgleichende Wesen des Führers stets den Zerfall der Partei verhüten können. Er wünschte schließlich Kraft und Ausdauer zu den bevorstehenden Kämpfen, welche die Partei unter der Leitung ihres bewährten Führers um die Fragen des Ausgleichs und der Revision des Wehrgesetzes auszufechten haben wird.

Franz Kossuth dankte für die ihm dargebrachte Ehrung und machte sodann aufmerksam, daß die Unabhängigkeitspartei der ihrer harrenden Aufgaben nur so werde gerecht werden können, wenn sie ein einheitliches Lager bildet, dessen ehrliches Selbstbewußtsein ebenso den Drohungen der Gewalt wie auch den Verdächtigungen der jeder Erwägung baren Uebertreibungen standzuhalten vermag; die Unabhängigkeit des Landes könne nur so erreicht werden, wenn wir die Kraft und die Begeisterung der Nation nicht auf derzeit unmögliche Dinge verschwenden. Wenn wir nichts erreichen können, wiewohl wir die nationale Begeisterung aufs höchste angefaßt haben, und wenn wir nicht dahin konkludiren können und wollen, Gewalt gegen Gewalt zu setzen, so würden wir, wollten wir den Kampf fortsetzen, so handeln, wie der Verächter mit dem ihm anvertrauten Gute. Zudem handle es sich hier um unschätzbare Güter, um den Glauben und das Vertrauen der Nation. Das vergangene Jahr war nicht unfruchtbar für die Nation. Es hat sich erwiesen, daß ein starker nationaler Wille selbst die für unannehmbar gehaltenen Beste der militärischen Gewalt zu erkräften vermag. Auch für die Partei ist dieses Jahr nicht verloren gegangen, denn es hat sich herausgestellt, daß die Einheit der Partei selbst den schwersten Erschütterungen standzuhalten vermag. Ferner erwies es sich, daß die Partei auf der Höhe ihrer Aufgabe steht, daß sie ihre Leidenschaften zurückzulassen, wenn es das Interesse des Vaterlandes so verlangt. Die Partei habe die außerordentlichen Kampfsmittel nur so lange angewendet, als die Möglichkeit, wenn auch nicht Wahrscheinlichkeit des Erfolges anhielt. Was den Kampf in seiner Gänge betrifft, so könne man sich nur schwer der Erkenntnis verschließen, daß derselbe selbstbewußt von Denjenigen provoziert wurde, welche die Aufmerksamkeit der Nation von den großen wirtschaftlichen Fragen ablenken wollten. Nur so sei es verständlich, daß die Regierung die Erhöhung des Rekrutenkontingents vor allen an Zeit gebundenen Vorlagen, ja selbst vor den Ausgleichsvorlagen zur Verhandlung stellen ließ. Es sei jedoch nicht gelungen, die Aufmerksamkeit der Partei vom Ausgleich abzulenken, bezüglich dessen Redner es für notwendig hält, auf einige Grenzlinien hinzuweisen, welche die Regierung nicht überschreiten darf, ohne einer neuerlichen Ufnahme der Obstruktion zu begegnen. So müsse der Ausweg verhorresziert werden, den Ausgleich drüben wieder mit Hilfe des s. 14 zu erledigen. Ein solcher Fall wäre die Verletzung der Bestimmungen des G. A. XXX:1899 dadurch, daß ein neuer autonomer Zolltarif nicht rechtzeitig geschaffen oder die Ablauftermine des Ausgleichs und der auswärtigen Handelsverträge nicht konstatiren würden. Wenn die Unabhängigkeitspartei wieder auf den Boden des normalen parlamentarischen Kampfes zurückkehrt, so habe sie damit ihr Ziel nicht nur nicht aus den Augen verloren, sondern sie gebe damit dem Bewußtsein Ausdruck, wenn es nötig sein werde, auch in einen jahrzehntelangen Kampf eintreten und denselben zu gedeihlichem Ende führen zu wollen. (Begeisterte Applaus.)

In der Szederkényi-Fraktion fanden keine Neujahrsbegrüßungen statt, weil — wie das Organ dieser Gruppe berichtet — „der größte Theil der Parteimitglieder mit den Vorbereitungen zum weiteren Kampfe beschäftigt ist und von der Hauptstadt ferne weilt“.

Die Volkspartei.

Die Mitglieder der Volkspartei versammelten sich um halb 11 Uhr Vormittags in den Klublokaleitäten, von wo sich dieselben in die Wohnung des derzeitigen Parteipräsidenten Grafen Madár Zichy begaben.

Franz Buzáth verholmetzte die Glückwünsche der Partei und gab dem Vertrauen derselben zu ihrem derzeitigen Präsidenten Ausdruck. Graf Madár Zichy erjuchte um die Unterstützung der Partei, weil er daran die Hoffnung für das Gelingen der Parteibestrebungen knüpfte. Die Mitglieder der Partei begaben sich sodann

zum Grafen Ferdinand Zichy, an welchen Graf Madar Zichy eine Anrede hielt, in welcher er den Führer der Partei eruchte, die Führe, welche er erhob, auch ferner festzuhalten. Redner gedachte sodann des traurigen Umstandes, daß die Thätigkeit der Gesetzgebung im Vorjahre eine sterile gewesen, und schloß mit der Versicherung, daß die Partei wie bisher auch in Zukunft für die Interessen der ungarischen Katholiken und die Verbesserung des Loses der kleinen Leute kämpfen werde.

Graf Ferdinand Zichy begann seine Rede mit einem Rückblick auf die vorjährige Thätigkeit der Legislative und konstatierte mit Bedauern, daß absolut keine meritorische Schöpfung erbracht worden. Sodann betont er, daß die Vertretung des christlich-katholischen Standpunktes unter den heutigen Verhältnissen eine unabwiesliche Pflicht sei. Dies werde nicht nur den Interessen der Katholiken, sondern denen aller Christen dienen. Ohne Religion könne man keinen Staat erhalten. Die Volkspartei arbeite auf dieser Basis zum Wohle des Volkes und werde auch hierfür weiter kämpfen. Zehn Jahre seien seit dem Inslebenstreten der kirchenpolitischen Reformen verstrichen. Nichts habe sich von den damals angestrebten Zielen verwirklicht, ja die Reformen hätten sogar große Schäden verursacht. Eben darum müsse eine Änderung eintreten, und die Volkspartei darf in diesem Punkte nicht nachgeben. In Zukunft müsse die Partei für die wirtschaftlichen Interessen des Volkes kämpfen, und er hoffe, daß dieser Kampf Früchte tragen werde.

Die Parteimitglieder nahmen die Rede, welche die heutige politische Lage kaum freiste, mit lebhaften Ekstasen auf.

Budapest, 1. Januar.

* Ministerpräsident Graf Tisza hat sich heute Nachmittag nach Gézir begeben, von wo er Sonntag, spätestens Montag Früh in die Hauptstadt zurückkehrt. Der Montag-Sitzung des Hauses wird er jedenfalls beiwohnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Januar.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwachem Nord Morgens heiteres, weniger kaltes Wetter, die Morgentemperatur betrug - 3.6 Gr. C. und Mittags zählten wir - 2.2 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter nicht mehr so kalt. In Italien und Dalmatien fielen Regen, im übrigen Europa herrscht trockenes Wetter. In Ungarn war das Wetter, die westlichen Komitate ausgenommen, trocken. Der Frost ist schwächer geworden, im Norden und Osten fiel das Thermometer noch immer bis - 10 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen - 9 Gr. C. und 7 Gr. C., das Minimum zwischen - 17 Gr. C. und 2 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 5 Gr. C. und ein Minimum von - 1 Gr. C., Orfenica von 7 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Maximum mit 7 Gr. C. hatte Orfenica, das tiefste Minimum mit - 17 Gr. C. Sofonez, Alna-Szlatina, Székely-Kereker und Votfalva, dann folgten Kolozsvár und Maros-Báráhely mit - 16 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von - 5 Gr. C. und ein Minimum von - 5 Gr. C., Prag von - 2 Gr. C. und - 10 Gr. C., Bregenz - 5 Gr. C. und - 13 Gr. C., Paris von - 1 Gr. C. und - 7 Gr. C., Nizza von 8 Gr. C. und 3 Gr. C. Die gestrige Morgen-temperatur betrug in Berlin - 2.8 Gr. C., in Petersburg - 2.8 Gr. C., in Moskau - 2.6 Gr. C., in Serajewo - 3.7 Gr. C., in Belgrad - 2.4 Gr. C., in Bukarest - 6.7 Gr., in Sophia - 3 Gr. C., in Konstantinopel 1.3 Gr. C., in Kofju 10 Gr. C., in Athen 8.8 Gr. C., in Rom 5.6 Gr. C. und in Neapel 11.5 Gr. C. Es ist vom Westen her weitere Temperaturzunahme und sporadisch Schneefall zu erwarten.

* Neujahr bei Hofe. Aus Wien telegraphiert man: Se. Majestät hat heute Vormittags die Neujahrsglückwünsche der Erzherzoge entgegengenommen. Später machten die obersten Hofchargen und die Generaladjutanten Sr. Majestät ihre Gratulation und Aufwartung. Um 6 Uhr Abends fand bei Sr. Majestät ein Familiendiner statt, an welchem die Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Fürstin Sophie von Hohenberg, Prinz Alois von Liechtenstein und Prinzessin Elisabeth Amalie von Liechtenstein theilnahmen.

* Personalnachricht. Se. Majestät hat dem Großindustriellen und Großgrundbesitzer Robert Ritter Biedermaier von Turony den Freiherrnstand verliehen.

* Anlässlich des 50jährigen Jubiläum des „Pester Lloyd“ hat Ministerpräsident Graf Stephan Tisza an den Chefredakteur Abgeordneten Dr. Max Falk ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Gratulationsschreiben gerichtet, in welchem besonders die Verdienste Dr. Max Falk's um die Leitung des Blattes gewürdigt werden.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat verliehen das Ritterkreuz des Leopold-Ordens den Feldmarschall-Lieutenant Gustav Jonak von Freudenwald und Alfred v. Engelisch-Poppa; den Oberstcharakter ad honores: dem Oberstlieutenant Heinrich Sahnle Edler v. Freudenwald des Ruhestandes; angeordnet: die Uebernahme des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Erich Zehs auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* Jubiläum. Die verdienstvolle Präsidentin des isr. Anabewahnschulwesens, Witwe Katharine Stein, feierte gestern ihren 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaße veranstalteten ihr zu Ehren die Führer der isr. humanitären Institute eine schöne Feier. Die Komitemitglieder des Waisenhauses: Magnatenhausmitglied Karl Szabó, Hofrath Sigmund Kohner, Jakob Wojchan, M. L. Herzog de Cséte, Berthold Goldberger de Buda-

Dr. Jidor Krausz de Megyer, kön. Rath Arthur Wodianer de Báráhely, August Kohner, Dr. Janaz Brüll, Dr. Béla Dalnok, Samuel Deutsch, Präsident des isr. Landes-Taubstummeninstituts Julius Adler, Dr. Julius Basch, Dr. Ernst Deutsch, Karl Heideberg, Joseph Galizstein, Leopold Feimel und Rabbiner Dr. Julius Weisburg erschienen unter Führung des Waisenhaus-Präsidenten Jakob Deutsch, der im Namen des Komitès die großen Verdienste der Gefeierten in schönen Worten würdigte und eine von Karl Wachruh angefertigte, das Symbol der Wohlthätigkeit darstellende Kunstfigur überreichte. Hierauf folgte die Begrüßung durch das Damenkomitè des Waisenhauses: Witwe Anna Popper, Rosa Kohner und Emma Wachruh. Die Zöglinge des Waisenhauses kamen in feierlichem Aufzug und Desider Smatana, Emerich Gger und Emerich Pollock set verdolmetchten den Dank der Waisenknaben. Der Lehrkörper mit den Direktoren Béla Csajagi und Johann Herczka und dem Sekretär Géza Kabos begrüßte die Gefeierte ebenfalls, die schöne Anrede hielt Béla Csajagi. Im Namen des „Jakob Deutsch-Vereins“, der von ehemaligen Zöglingen des Waisenhauses gebildet wurde, hielt Rudolf Farkas an die Jubiläar eine gelungene Rede. Als Abordnung des Pester isr. Frauenvereins erschienen die Präsidentin Anton Herzl, Frau Friedrich Neumann de Gárdonyi, Frau Alexander Schwarz und Frau Samuel Heischl, ferner deputativ die Pester isr. Religionsgemeinde und der Heilige Verein. — Die Entel der Gefeierten: Dr. Adolf, Alfred und Eugen Kohner machten zu Gunsten des Waisenhauses eine Stiftung von 1000 Kronen, deren Zinsen zur Bewirthung der Zöglinge an dem alljährlichen Geburtstag ihrer Präsidentin verwendet werden soll.

* Verlobung. Der Kurarzt des Csizer Badeortes Dr. Eugen Kallos hat sich mit der Tochter Erzsi des Wasserheilanstaltsbesizers Dr. Adolf Kerner in Budapest verlobt.

* Spenden. Marie Szemerényi, Budapest, sendet, in Erinnerung an ihren Sohn Béla, 10 K. für das Nijl der Dbdachlosen; von Eugen Flachbart, Nagyháros, erhielten wir 2 K. für den Verein „Kinderfreund“.

* Todesfälle. Der Obergespan des Hunyader Komitats Koloman v. Barcsay ist, wie telegraphisch gemeldet wird, heute in Bányaszony abgestorben. 1839 geboren, trat Barcsay nach Uholovung seiner Studien 1867 ins Ministerium des Innern ein, wurde 1869 Abgeordneter des Hätberger Bezirkes, machte dann Auslandsreisen und war 1878-91 Vizegespan des Hunyader Komitats. Seit 1892 vertrat er den Dévaer Bezirk im Reichstag. Vor etwa zwei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Obergespan. Der Abgeordnete Dominik Barcsay betrauert in dem Hingeshiedenen seinen Bruder. — Der kampflustige kath. Pfarrer von Török-Bálint, Janaz Zimány, ist gestern in Ofen, wo er im Hause Marmorgasse 4 wohnte, 73 Jahre alt, gestorben. Er war ein überaus rühriger Mann, ein überzeugungsstarker Zelot, der zur Erreichung seiner Ziele vor keinem Mittel zurückschreckte. Seit 1872 war er Pfarrer von Török-Bálint; im Reichstagsausklus 1884-1886 vertrat er den Sencizer Bezirk im Abgeordnetenhaus mit antisemitischem Programm. Er entfaltete eine umfassende literarische und humanitäre Thätigkeit. Vor einigen Jahren wurde er stark angefeindet, weil er in einem Pamphlet Ludwig Kossuth verunglimpfte. Er laborierte zuletzt an einem Fußleiden und mußte eine Amputation an sich vollziehen lassen. Damals trat er in den Ruhestand. Sein Leichenbegängnis findet morgen, Samstag, Nachmittags von dem bezeichneten Hause aus statt. — Herr Hermann Weis, ein hervorragender Vertreter des volkswirtschaftlichen Lebens Südbungarns, ist heute in seinem 82. Lebensjahre in Temesvár gestorben. Der Verbliebene spielte Jahrzehnte hindurch in Temesvár eine große Rolle; in den Sechziger-Jahren leitete er die Straßenbauten in den Komitaten Temes und Torontál und übernahm vereint mit mehreren ungarischen Unternehmern auch in Oesterreich zahlreiche öffentliche Arbeiten. So den Bau der mährischen Bismalbahn und die Befestigungsarbeiten der Stadt Wien. Später gründete er in Temesvár zahlreiche Industrie-Unternehmungen, darunter eine Dampfmiühle und eine größere Spiritusfabrik. An der Gründung der fudungarischen Handels- und Kreditbank, wie der Temesvárer Straßenbahn hatte er großen Antheil. Als Stadtrepräsentant stand er in großem Ansehen. Seinen Tod betrauern seine Söhne: der Chefredakteur des „Budapester Tagblatt“ Julian Weis und der Redakteur des „Neuen Kleinen Journal“ Felix Vida, wie eine große und angesehene Familie. — Der Szabadkaer Buchhändler Ferdinand A. Krécs ist am 30. Dezember nach schwerem Leiden im 35. Lebensjahre verschieden. — Frau Witwe Dr. Armin Engel geb. Johanna Lang ist heute im 74. Lebensjahre gestorben.

* Stadtrepräsentant und Magistratsnotär. Vor einigen Tagen ereignete es sich, daß der Stadtrepräsentant Advokat Dr. Anton Hirschfeld, behufs Erledigung einer amtlichen Angelegenheit bei der Vorstehung des VII. Bezirkes in das Amtszimmer des Magistratsnotärs Dr. Franz Kiss tretend, seinen Hut erst nach der Schließung der Thüre abnahm. Der Magistratsnotär ertheilte ihm dafür einen Verweis, welcher einen Wortwechsel und sodann eine ritterliche Affaire nach sich zog. Dr. Hirschfeld ließ den Magistratsnotär Dr. Kiss durch den Stadtrepräsentanten Dr. Béla Helek und Emanuel Rósvölgyi fordern, worauf derselbe den Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Reffy und den Journalisten Julius Hody als Zeugen nominierte. Die Bevollmächtigten werden Sonntag zur Berathung zusammenzutreten.

* Ein Attentat gegen die Gattin. Der Schuster Georg Kovotny geriet heute Nachmittags halb 1 Uhr in seiner Wohnung, Rosengasse 39, mit seiner Gattin in einen Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Der rabiate Mensch zog während des Raufens ein Messer und verletzte seine Frau durch mehrere Stiche. Die Bedauernswerthe wurde ins Kochspital über-

führt, während Kovotny von der Polizei verhaftet wurde.

* Großer Postdiebstahl. Aus Kom telegraphiert man: Heute Nachts schlichen sich zwei als Briefträger verkleidete Individuen in die Lokalitäten des Postpaketsamtes ein und entwendeten mehrere Pakete mit Werthpapieren. Wie offiziell bekanntgegeben wird, handelt es sich um Werthe im Betrag von 150,000 Francs. Der „Tribuna“ zufolge soll der Schaden 300,000 Francs betragen.

* Raubfall auf der Landstraße. Aus Titel wird berichtet: Der Steueramtskassier der Gemeinde Rudolfsnad Mathias Wittmann hatte gestern 60,000 Kronen Steuergelder nach Untalfalva einzuliefern. Der Wagen Wittmann's wurde unterwegs von vier Wegelagerern angefallen. Der Kutscher gab auf die Strolche mehrere Revolverkugeln ab, worauf die Letzteren mehrere Verwundungen erlitten, worauf die Letzteren Fesseln gaben und spurlos entliefen.

Familien-Nachrichten.

Der Kassaer Advokat Herr Dr. Sándor Gröb verlobte sich mit Fräulein Jolán, Tochter des Herrn Emanuel Kohner in Tokaj.

Herr Salomon Spiegel, Sávár, verlobte sich mit Fräulein Johanna, Tochter des Herrn Heinrich Rosenberger in Nagy-Márton (Mattersdorf).

Herr Jakob Wassermann, Berencsfa, verlobte sich mit Fräulein Szidi, Tochter des Herrn Alois Hochfelder in Biszka.

Lebhafte Nachfrage und zahlreiche ärztliche Anerkennungen beweisen, daß die Joltán-Salbe als ein solches äußerliches Mittel betrachtet werden kann, mit welchem man bei Gicht und rheumatischen Leiden erfolgreiche Resultate erzielt. Erhältlich in der Joltán-Apothek, Budapest, V., Szabadság-ter, per Flasche um 2 K.

Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit verleiht jeder Hand in 3 Tagen eine weiße, zarte und schöne Haut. 1 Flasche 90 Heller. Apotheker Kerpel, Pest, Lipót-körut 28. Bestellungen von 4 Flaschen franko.

Jahreskarten-Photographien verfertigt in dauerhafter und reicher Ausführung Uelker Nivoli, Kerespesi-ut 30. Aufnahmen bis 10 Uhr Abends.

Dr. Kovács' Handpasta zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Tiegel 1 K. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

Neujahrsglückwünsche.

Beim Fürstprimas Klaudius Bafary erstatteten überaus zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten theils schriftlich, theils persönlich ihre Neujahrsglückwünsche, so u. A.:

der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Unterrichtsminister Albert Berzeviczy, Justizminister Alexander Löb, die Staatssekretäre Joseph Tarkovitch und Janaz Széll, Erzbischof von Bannonhalma Hippolyt Fehér, die Geheimräthe Alexander Erdély, Graf Julius Széchenyi, Julius Kauz, Alexander Hegedüs und Alexander Matkovicz, Korpskommandant Fürst Rudolf Bobkowitz, der zweite Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Emerich Latkocz, Obergespan Franz Beniczky, Vizegespan Ludwig Beniczky, Oberbürgermeister Joseph Markus, Museumsdirektor Emerich Szalay, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, die Ministerialräthe Alexander Sélley und Julius Fortner, die Magnatenhausmitglieder Baron Friedrich Karlanpi und Eugen Szabó u. v. A. Die Hofgesellschaft brachte unter Führung des Primatial-Bureaudirektors Julius Waller ihre Neujahrsmünsche dar.

Beim Reichstagsabgeordneten des I. Bezirkes Dr. Max Falk sprach heute eine aus den vornehmsten Wahlbürgern des Bezirkes bestehende Deputation unter Führung des kön. Notars Karl Rónay vor.

Nachdem der Sprecher der Deputation den Abgeordneten beglückwünschte und dessen Verdienste um das Land und den Bezirk hervorgehoben hatte, hielt Dr. Max Falk eine längere Rede, in welcher er sich eingehend über die politische Lage verbreitete. Er wies auf die Entwicklung Ungarns seit dem Ausgange, auf unsere einzig dastehende Verfassung und auf den konstitutionellen Sinn des Königs hin, um die destruktive Thätigkeit der Obstruktion zu verdammen, die nun seit einem Jahre jede legislatorische Thätigkeit verhindert. Redner ist überzeugt, daß die Obstruktion, die vollständig unbegründet ist, in Balde aufhören werde. Welchen Plan die Regierung hinsichtlich der Einstellung der Obstruktion hat, wisse er nicht; selbstverständlich könne der Ministerpräsident seine diesbezüglichen Pläne nicht im Vorhinein darlegen, und er werde dieselben den politischen Umständen gemäß feststellen. Redner geht sodann auf die Gehaltsregelung der Staatsbeamten über und sagt, er werde nicht zu agitiven aufhören, bis nicht hinsichtlich der Besoldung die vollständige Parität zwischen österröichischen und ungarischen Beamten hergestellt ist. Es sei nur billig, daß die Gehaltsregelung auch auf die Verwaltungsbeamten ausgedehnt werde. Redner erwartet von dem Gerechtigkeitsfinn und der Gerechtigkeit des Ministerpräsidenten das Beste, und er betrachte es als günstiges Zeichen, daß er den Beamten schon jetzt eine kleine & conto-Gehaltserhöhung gewährt hat. (Lebhafte Beifall.)

Der Jüngerstädter Bürgerklub begrüßte heute in feierlicher Versammlung den Reichstagsabgeordneten der inneren Stadt Baron Friedrich Bodmanniczky, seinen Präsidenten Dr. Julius Kauz und seinen Ehrenpräsidenten Dr. Ludwig Láng. Als

Baron Podmaniczky, der in Begleitung des gem. Staatssekretärs Joseph Schmidt und Dr. Ludwig Láng's erlitten und stürmisch begrüßt wurde, eingetreten war, nahm Geheimrath Dr. Julius Kautz das Wort. Wir haben — sagte er eingangs — während der schweren politischen Kämpfe oft genug Dein feines Tactgefühl, Deinen hehren Charakter, Dein warmführendes Herz und die Klugheit und Ausdauer bewundert, mit welchen Du die liberale Partei immer vor allen Erschütterungen zu bewahren wußtest, die für das Land von den schwersten Folgen gewesen wären. Wir wünschen Dir im Namen dieses Vereins, daß Du Deinem wichtigen Amt auch fernerhin in so glänzender Weise gesund und arbeitskräftig vorstehen mögest. Baron Friedrich Podmaniczky erwiderte das folgende: Er danke für die freundlichen Wünsche und behaupte nur, daß er sozusagen als Torvo vor seine Freunde hintreten müsse, dem nur mehr der Kopf und das Herz heil geblieben. Er habe in den letzten zehn Monaten so viel der Aufregungen durchgemacht, daß er sich nicht 80, sondern 85 und mehr Jahre alt fühle. Er habe aber dem Ministerpräsidenten Tisza versprochen, so lange die Krise nicht beigelegt, auf seinem Posten auszuharren, und dieses Versprechen werde er auch halten. Er danke nochmals herzlich für alle guten Wünsche und erwidere diese aufs beste. Hierauf apostrophirte der Vizepräsident des Vereins Alois Heinrich den Präsidenten Dr. Julius Kautz, hierauf Dr. Desider Nagyn den Ehrenpräsidenten Dr. Ludwig Láng, die Beide kurz für die Gratulationen dankten.

Die Wähler der Theresienstadt und Deputationen sämtlicher hauptstädtischer Demokratenvereine und Organisationen begrüßten heute den Abgeordneten Dr. Wilhelm Wássonvi, der in seiner Erwiderung betonte, daß die Demokraten derzeit ihre Hauptthätigkeit in der hauptstädtischen Repräsentanz entfalten müßten.

Eine Deputation von Wählern der Elisabethstadt erschien heute unter Führung Gustav G. Ehrlich's beim Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzsfányi. Als Redner fungierte Stadtpräsident Bela Bakfy. Dr. Karl Morzsfányi dankte herzlich für die Ovation. Er werde, wie bisher, auch fernerhin, auf das Vertrauen seiner Wähler gestützt, seinen Weg verfolgen. Die jüngsten Kommunalwahlen haben bewiesen, daß die Partei an Kraft und Einigkeit nicht eingebüßt habe. Und das feste Zusammenhalten der Bürgerschaft sei eine der wichtigsten Erfordernisse im Kampfe gegen das Treiben der Opposition. Er erwidere die ihm übermittelten Glückwünsche aufs herzlichste.

Die Josephstädter Liberalen Wähler erschienen heute unter Führung Eugen Csághar's in der Wohnung ihres Abgeordneten, des Ministers Dr. Albert Berzeviczy, der auf die Begrüßungsrede Csághar's auf jene Aufgaben hinwies, die er sich innerhalb des Rahmens seiner Amtsthätigkeit gestellt habe.

Er hat — so führte er aus — in dieser Beziehung von seinem Amtsvorgänger ein reiches Erbe überkommen. Er erwähnte den auf die juristischen Studien und auf die Universitätsprüfungsordnung bezüglichen Gesetzesentwurf, welcher auf denselben Prinzipien beruht, wie der Entwurf, den Redner als seinerzeitiger Staatssekretär ausgearbeitet und den Graf Albin Cságh dem Hause vorgelegt hat. Redner ist auch im Wesen mit dem in Angelegenheit der Reform der Bürgerschulen ausgearbeiteten Gesetzesentwurf einverstanden, und er konstatirt mit Freude, daß die Hindernisse, welche der zweckmäßigen Entwicklung der Institution der Bürgerschule im Wege standen, in Bälde ganz beseitigt sein werden. Hinsichtlich der Revision des Pensionsgesetzes der Volksschullehrer sind mit dem Finanzminister Verhandlungen im Zuge. Die Frage der Katholikenautonomie liegt jetzt den Bischöfen zur Durchberathung vor. Die schon lange sich hinziehende Frage der israelitischen Gemeindeorganisation soll gleichfalls in Fluß gebracht werden. Redner bereitet einen Gesetzesentwurf vor, welcher den Zweck hat, die Bezüge der Lehrer der konfessionellen Schulen zu regeln, die Schulaufsicht intensiver zu gestalten und die Lehrerqualifikation vom Gesichtspunkte des Staates mit wirksameren Garantien zu versehen, und schließlich den Unterricht der ungarischen Sprache in der Volksschule unbedingt und in vollem Maße sicherzustellen. (Lebhafte Beifall.)

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Perczel sind anlässlich des Neujahrstages vom Präsidenten des kroatischen Abgeordnetenhauses Basul Gorgovic's und vom Präsidenten der kroatischen Nationalpartei Grafen Stephan Erdödy Glückwünsche telegraphisch zugekommen. Die Beamten des Hauses sprachen unter Führung des Präsidentschaftsraths Julius Andor bei Perczel vor, um ihre Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Eine Deputation des Leopoldstädter Kasinos erschien heute Vormittags unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Ludwig Balla anlässlich des Jahreswechsels bei dem Präsidenten Baron Desider Wássonvi. Die Gratulation trug einen vollkommen familiären Charakter. Baron Desider Wássonvi betonte in seiner Erwiderung, daß das Kasino eine große gesellschaftliche Mission zu erfüllen habe und daß er sich im Interesse desselben heimlich fühle.

Die Hauptstadt beim Ministerpräsidenten.

Heute Vormittags halb 10 Uhr empfing Ministerpräsident Graf Stephan Tisza die Deputation der Hauptstadt, welche Oberbürgermeister Joseph Márkus und Bürgermeister Johann Galmos führten. An der Entfendung hatten theilgenommen: die Repräsentanten Victor Czigler, Gustav G. Ehrlich, Dr. Rudolf Havas, Dr. Franz Helzai, Joseph Horvath, Johann Ludwig, Dr. Karl Morzsfányi, Dr. Franz Springer, Johann Szabó und Ludwig Tolnan,

ferner Waisenamtspräsident Dr. Ladislaus Sipöcz und Oberarchivar Ladislaus Tolgy.

Oberbürgermeister Joseph Márkus betont in seiner Ansprache, die Hauptstadt habe zur Zeit, als Graf Tisza unter kritischen Umständen die Leitung der Regierung übernommen, ihrem Vertrauen für die Person des Ministerpräsidenten Ausdruck gegeben und sich mit Freuden bereit erklärt, ihn in seiner schweren Arbeit mit voller Hingebung und Begeisterung zu unterstützen. Die Kämpfe, die Graf Tisza seither bestanden, haben die Bürgerschaft der Hauptstadt in ihrer Hoffnung bestärkt, daß es seiner Weisheit und Energie gelingen werde, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wieder herzustellen. Auch hoffe die Hauptstadt, daß diejenigen, die die Fortsetzung des Kampfes für angezeigt erachteten, schließlich dennoch einsehen werden, daß die Interessen der Nation den Uebergang zur produktiven Arbeit imperatorisch fordern. (Zustimmung.) Redner erjuchte den Ministerpräsidenten, der Hauptstadt gegenüber auch fernerhin sein Wohlwollen zu bewahren und die Stadtbehörde in ihrem auf die Entwicklung und den Fortschritt Budapests gerichteten Bestreben werthig zu unterstützen. An der Schwelle des neuen Jahres wünschte schließlich der Oberbürgermeister dem Ministerpräsidenten Gesundheit, Kraft und Ausdauer zu seiner ferneren Arbeit. (Lebhafte Gienrufe.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza dankte gerührt für die ihm dargebrachten Glückwünsche. Die Zeit, seitdem er seine verantwortungsvolle Stelle inne habe — sagte er ferner — sei zu kurz, um auf Erfolge hinweisen zu können. Noch immer stehen wir vor einem ungewissen Kampfe. Doch unzweifelhaft sei es, daß sich in der Auffassung der Nation ein erfreulicher Umschlag vollzogen (So ist's!), und dieser Umstand verleihe ihm Kraft und Hoffnung für die Zukunft. Redner war von der ersten Minute an, da er sein Amt übernommen, im Klaren, daß der Erfolg lediglich davon abhängt, ob es gelingen werde, in der öffentlichen Meinung das Bewußtsein der Gefahr wachzurufen und die Majorität des Landes davon zu überzeugen, daß sie auf falscher Fährte sei, wenn sie die Kraft der Nation in einem sterilen Kampfe verchwende. Auch heute sei er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Erfolg nicht in der Hand einer einzelnen Person liege, sondern die Nation berufen sei, ein Urtheil zu fällen und für die Zukunft die Richtung vorzuzeichnen; die einzelnen Personen haben bloß die Mission, ihre Pflicht ehrlich und mit ernstem Streben auf dem Posten zu erfüllen, wozu sie das Schicksal gestellt. Und Redner werde auch seine Pflicht mit voller Anspannung seiner Kräfte erfüllen. Auf die Zukunft aber hoffe er, denn er vertraue der politischen Einsicht und patriotischen Opferfreude der Nation. (Langanhaltende begeisterte Gienrufe.)

Bei der Hauptstadt fanden keine Gratulationen statt, sondern das Beamtenkorps unterzeichnete die aufgelegten Bögen, die dann dem Oberbürgermeister Márkus und dem Bürgermeister Galmos übergeben wurden.

Das Beamtenkorps der Polizei verammelte sich heute vollzählig im Empfangssaale des Oberstadthauptmanns Bela v. Rudnay, um ihm ihre Neujahrsglückwünsche darzubringen.

Die Ansprache an den Oberstadthauptmann hielt Eön. Rath Joseph Bekáry. Die Wichtigkeit des heutigen Tages — meinte er u. A. — besteht nicht nur darin, daß das Beamtenkorps sich, wie die Mitglieder einer einzigen Familie, jeden amtlichen Zwanges ledig, um den Oberstadthauptmann versammeln, sondern auch darin, daß an diesem Tage die Bilanz des verflohenen Jahres gezogen werde. Ob diese nun günstig oder ungünstig ausfalle, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Urtheils sei dieses nur geeignet, die Beamten mit neuem Eifer das nächste Jahr zu erfüllen. Er wünsche dem Oberstadthauptmann, die schwere Last seines Amtes auch im nächsten Jahre in vollster Gesundheit und Arbeitskraft ertragen zu können. Oberstadthauptmann v. Rudnay erwiderte auf die mit lauten Gienrufen aufgenommene Rede ungefähr folgendes: Er danke den Herren für ihr Erscheinen und für ihre freundlichen Wünsche. Das abgelaufene Jahr habe an alle große Anforderungen gestellt, die Straßendemonstrationen und großen Lohnstreikbewegungen ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht mehr als einmal überaus schwer gemacht. Trotz dieser Anstrengungen sei keine einzige ernst zu nehmende Klage eingelaufen: ein neuerlicher Beweis von der Hingebung der Gewissenhaftigkeit des Beamtenkorps. Er bitte deshalb alle Erschienenen, im neuen Jahre denselben Fleiß, dieselbe Ausdauer an den Tag zu legen und erwidere ihre Wünsche auf das herzlichste. — Die Beamten der Kriminalabtheilung begaben sich hierauf zu Polizeirath Ludwig Farkas, wo Polizeirath Victor Szarnay das Wort führte. Das Detektivkorps brachte seine Neujahrswünsche dem Detektivchef Koloman Kresányi und dem Chefstellvertreter Alexander Miskolczy zum Ausdruck. Das Inspektorenkorps gratulirte dem Oberkommandanten Balthasar Bornemissa.

Bei den Obergerichten hat heuer keine offizielle Gratulationscour stattgefunden. Es wurde dem Präsidenten der Eön. Kurie Nikolaus v. Szabó ein von den Kurialrichtern unterfertigter Gratulationsbogen überreicht und ein ähnlicher Bogen wurde auch dem Präsidenten der Budapest Eön. Tafel Adolf Oberhalla behändigt. Dem Kronanwalt Dr. Székely gratulirten die Kronanwalts-Substitute und die Richter der Kurie einzeln. Beim Budapest Oberstaatsanwalt Eugen Pongrácz sprachen die Mitglieder der Oberstaatsanwaltschaft und der Budapest Staatsanwaltschaft deputativ vor. Als Sprecher fungirten die Oberstaatsanwalt-Substitute Dr. Valentin Fittler und Dr. Gustav Goguss. Beim Präsidenten des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk Joseph Sepsfried erschienen die Mitglieder dieses Gerichtshofes korporativ, in deren Namen Eön. Tafelrichter Kamill Rónay die Glückwünschanzeige hielt. Einzeln sprachen bei ihren

Amtschefs vor: die Richter des Handels- und Wechselgerichts, des Strafgerichtshofes, des Straßengerichts und die Mitglieder der Budapest Staatsanwaltschaft.

Im Innerstädter Liberalen Demokratenklub hielt Sekretär Friedrich Fejervari die Begrüßungsrede, in welcher er die Verdienste hervorhob, die der Ehrenpräsident Dr. Alexander Wekerle und die Präsidenten Joseph Agoston, Dr. Emerich Szivák und Georg Sacellary um das Wohlthun des Klubs sich erworben haben. Präsident Agoston dankte für die Begrüßung auch im Namen der übrigen Präsidenten.

Eine fünfzehngliedrige Deputation der 1848/49er Honvéds machte heute unter Führung des Ministerialraths Csatary beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza ihre Aufwartung. Der Ministerpräsident erklärte, daß er die Interessen der alten Honvéds stets zu fördern gewillt sei.

Das Beamtenkorps des Pester Komitats machte beim Obergepan Franz Beniczky, sowie beim Vizegepan Ludwig Beniczky Neujahrsglückwünsche. Es gratulirte ferner der Franzstädter Bürgerklub seinem Präsidenten Victor Czigler, sowie die Bezirksärzte dem Oberphysikus Dr. Adolf Schermann.

Im Nationaltheater überbrachte heute Karl Mihályfi dem Direktor die Neujahrsglückwünsche des Künstlerpersonals, hierauf Bela Bollner diejenigen des Beamtenkorps.

Im Lustspieltheater richtete an Direktor Gábor Faludi Julius Hegedüs die Begrüßungsansprache, in welcher er betonte, daß das jetzt seinen Führer beglückwünschende Personal des Theaters mit aufrichtiger Liebe und Verehrung zum Direktor heraufblickt, der alle moralischen und materiellen Interessen der Mitglieder in selbstloser Weise fördert. Herr Faludi dankte für die Worte der Anerkennung und betonte, daß er das Personal des Theaters als Mitglieder seiner Familie betrachte. — Der Direktor des Volkstheaters Koloman Porzolt wurde im Namen der Schauspieler von Herrn Szirmai beglückwünscht.

Den Direktor der Stadtbahngesellschaft E. Rath Joseph v. Hüvös beglückwünschten die Beamten dieses Verkehrsunternehmens korporativ. Als ihr Sprecher fungirte Oberbuchhalter Michael Agoston.

Der Chicagoer Theaterbrand.

Immer entsetzlicher lauten die Meldungen über die Katastrophe des Froquois-Theaters. Die konstatarie Zahl der Todten übersteigt bereits die 600, aber es werden noch circa 300 Personen vermißt und es hat ganz den Anschein, daß die Gesamtzahl der Opfer nicht weit unter Tausend betragen werde. Daß zahlreiche Verstöße, ja sträfliche Nachlässigkeit und Sorglosigkeit vorgekommen sind, geht aus der großen Zahl von Verhaftungen hervor, die nach heutigen Depeschen vorgenommen worden sind. Im Folgenden geben wir die Nachrichten des heutigen Tages:

Chicago, 1. Januar. Gestern Abends wurden 7 Angestellte des Froquois-Theaters unter der Anschuldigung der Beihilfe zum Todtschlag verhaftet, darunter der Bühnenleiter, der Bühnenzimmermann und einige Coulissenschieber. Heute Früh wurden der Assistent des Bühnenmeisters Plunket und vier Chorsänger verhaftet. Plunket ist des Todtschlages angeklagt. Zwanzig weitere Verhaftungen von Mitgliedern des Chors und des Ballets stehen bevor. Zahlreiche andere Angehörige des Theaterpersonals wurden polizeilich einvernommen. Auf Grund einer Proklamation des Mayors wurde das neue Jahr der bisherigen Gesplogtheit entgegen nicht mit Glockengeläute eingeleitet. Der Mayor beantragte ferner, daß morgen zum Zeichen der Trauer alle Geschäfte geschlossen bleiben.

Das Theater sieht von außen unverändert aus und über dem Haupteingang erhebt sich noch unbeschädigt das mächtige Indianerkopf. Bis jetzt zählt man 690 Todte. 300 Personen werden noch vermißt. Die Theatertruppe bestand aus 300 Personen. Im Theater waren 2000 Personen anwesend, von denen 1740 Sitzplätze innehatten. Während der Panik kamen ganze Familien ums Leben. Mehrere Nothausgänge waren durch eiserne Thüren verschlossen, für deren rechtzeitiges Öffnen Niemand gesorgt hat. Vergeblich war von den Zuschauern versucht worden, diese Thüren mit Gewalt zu öffnen. Da vor dem Theater kein Feuermelder stand, ging viel Zeit verloren, bevor die Feuerwehr eintraf. Auf telephonischem Anruf eilten etwa hundert Aerzte und hundertfünfzig Krankenträger herbei. Ein Priester ertheilte den Sterbenden den Segen. Die Köche und Kellner eines benachbarten Restaurants brachten eine Leiter auf das Dach eines Schuppens. Der Küchenchef stieg, auf der Leiter stehend, nacheinander fünfzehn aus einem Fenster herausspringende Frauen auf. Die große Zahl der Zuschauer erklärt sich daraus, daß die Vorstellung im Theater zu ermäßigten Preisen gegeben wurde.

Chicago, 1. Januar. (Privat-Telegramm.) Mittags ergab die Zählung der Leichen in den verschiedenen improvisirten Leichenkammern 590, außerdem werden noch drei

hundert Personen vermisst. Die wirkliche Zahl der Opfer wird kaum vor Wochenfrist ermittelt werden. Ganz Chicago trauert. Von unzähligen Häusern wehen Trauerflaggen und Nationalfahnen auf Halbmast. Fast sämtliche Geschäftshäuser sind gesperrt. Die Effektenbörse sowie die Waarenbörsen wurden unmittelbar nach der Eröffnung zum Zeichen der Trauer wieder geschlossen. — Wie erinnerlich, bestand in Chicago seit Wochen ein Strike der Kutsher der Leichenbestattungs-Unternehmungen. Der Lohnkampf nahm vielfach einen gewaltthätigen Charakter an. Als die Größe der Katastrophe bekannt wurde, kam sofort ein zehntägiger Waffenstillstand zwischen den Unternehmern und Bediensteten zustande, wodurch das ungehörte Begräbnis der Opfer ermöglicht wird.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Nationaltheater) gab es heute eine Jubiläumsfeier: das poetische Lustspiel *Arpad Vercezi's „Himfy dalai“* wurde zum 50. Male aufgeführt. Der Erfolg, den das Stück bisher hatte, blieb ihm auch heute treu; das volle Haus überschüttete den Autor und die Hauptdarsteller mit stürmischen Beifallsbezeugungen und rauschenden Ovationen; Vercezi wurde nach jedem Aktchlusse wiederholt vor die Kampen gerufen. Man geht nach dem heutigen Succés nicht fehl, wenn man dem prächtigen Stücke noch viele Aufführungen und weitere Jubiläen prophezeit.

Im königl. Opernhause gelangt morgen, Samstag, *„Die Königin von Saba“* zur Aufführung. Die Hauptpartien werden von den Damen *Díjny, Basques, Bertis* und den Herren *Bed, Broulik, Szendrői* und *Mihályi* gesungen.

In der morgigen Aufführung der Operette *„Doktor kisasszonyok“* im Ungarischen Theater unterbleibt das Auftreten des Fräulein *Söldi* wegen Heiserkeit der jungen Künstlerin; statt ihrer wird Fräulein *Julista Kéleti* spielen.

Offener Sprechsaal.*

Überall zu haben,
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Spiser Mathild,
Nagy-Kanizsa,
Sonnenfeld Samu,
Pozsony,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

ALBOFERIN
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Klinisch erprobt; bei Blutmuth, Reforvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Ärzten empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. K. 5, Tabletten 100 St. K. 1.50 Chokoladentabletten 100 St. K. 1.80. 33498
Leitere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

SANGUINAL — Flüssigkeit ist das hervorragendste eisenhaltige, blutbildende Kräftigungsmittel.

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest—Wien.

Belépesi felhívás.
Az Általános Takaré- és Hitelszövetkezet
(V., Sas-utoza 24. szám)
üzletreszinek és 100koronás részjegyeinek jegyzésére. Szövetkezetünknek 2571 tagja van 11.690 üzletreszszel és részjegyel. A befizetett tőke 1,868,577 k 45 f. Eddig kiadott kölcsönök 3,217,864 k. Biztosítékl alapra való levonás vagy utánfizetés nálunk nincs.
Belépesi nyilatkozatok és díjmentes kölcsönkérvények naponta elfogadhatnak. Levélszeli megkeresésre azonnal felelünk. Az igazgatóság.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ernst Engel, Malvine Fischer geb. Engel als Kinder, sowie alle Verwandten geben tiefbetrübt Nachricht vom Hinscheiden ihrer geliebten Mutter, respektive Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, der Frau

Wwe. Dr. Armin Engel

geb. Johanna Láng
welche heute im 74. Jahre ihres segensreichen und gottesgegebenen Lebens sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung erfolgt am **3. d. (Sonntag) Nachmittags 2 Uhr** vom Trauerhause aus **VII., Akácfa-utoza 36.**
Ehre ihrem Andenken!
Budapest, 1. Januar 1904.
Ernst Engel, Malvine Fischer geb. Engel als Kinder.
Láng Lipót als Bruder.
Simon Fischer als Schwiegersohn.
Ivan, Adrien Engel, Eugen, Margit Fischer als Enkel.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugekommenen Beileidskundgebungen anlässlich des Hinscheidens unserer theuren, unvergesslichen Tochter **JANKA** sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank aus.
Familie Reisz,
Tót-Megyer.

HEIRATH.

Meine aus besserer und wohlhabender Familie stammende, häuslich erzogene schöne Nichte, **Jsr., 25jährige** junge Witwe mit 2 Kindern und einigem Vermögen, sowie eigener Behausung wünscht sich mit einem nicht über 40 Jahre alten, charaktervollen Mann besserer Stände zu verehelichen. Bevorzugt wird Advokat, welchem sofort eine ziemliche Klientel zugeführt werden könnte. Nichtanonyme Anträge, möglichst unter Beifügung einer Photographie, unter **„Trautes Heim 20,000“** an die Exped. des Blattes. 34882

Telegramme.

Das politische Neujahr im Ausland.
Belgrad, 1. Januar. (Privat-Telegramm.) Gelegentlich des Jahreswechsels fand folgender Depeschenwechsel zwischen Kaiser-König Franz Joseph und König Peter statt. König Peter telegraphierte: Ich bitte Ew. Majestät, gelegentlich des Jahreswechsels meine Gratulation und meine herzlichsten Glückwünsche für das Gedeihen Ihrer Person und Ihrer Völker in Empfang nehmen zu wollen.
Kaiser-König Franz Joseph antwortete; Aus ganzem Herzen die besten Glückwünsche für Ew. Majestät hegend, danke ich Ihnen für die Gratulation gelegentlich des Jahreswechsels.

Paris, 1. Januar. Der russische Kriegsminister übermittelte aus Anlaß des Jahreswechsels dem Kriegsminister Andre die Glückwünsche der russischen Armee. General Andre erwiderte in überaus herrlichen Worten.

Paris, 1. Januar. Bei dem heutigen Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten Loubet hielt Monsignore Lorenzelli eine Ansprache.
In seiner Erwidrerung führte Präsident Loubet aus, Frankreich vergesse nicht, in wie hohem Grade die Welt den Frieden auch der Weisheit der Regierungen der übrigen Länder verdanke. Diese Weisheit und der Wille, Anlässe zu Konflikten vorzubeugen, sind es, die zu Verträgen derart führen, wie sie zwei Großmächte unterzeichnet haben.

Anlässlich des Jahreswechsels erhielt Präsident Loubet Glückwunschedepeschen vom Kaiser von Russland, vom König der Hellenen, vom Sultan, vom Fürsten von Bulgarien u. s. w.

Rom, 1. Januar. Beim Empfang der französischen Kolonie, als deren Sprecher der Präsident der französischen Handelskammer dem französischen Botschafter Barrère eine Adresse überreichte, dankte der Letztere in einer Ansprache. Das Jahr 1903 vermehrte die Geschichte der französisch-italienischen Beziehungen um eines der stärksten Bande, und der Geist, der diese Beziehungen beherrscht, kam am Ende des Jahres am deutlichsten durch die Unterzeichnung des Schiedsgerichtsvertrags zum Ausdruck. Der Botschafter schloß seine mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede mit Wünschen für das Wohlergehen und das Glück des Präsidenten der fran-

zösischen Republik und des italienischen Königs, paates.

Japan und Russland.

London, 1. Januar. Heute herrschte auf der japanischen Gesandtschaft eine entschieden trübe Stimmung, und soll sich die Spannung verschärft haben. Wie die „Ball Mall Gazette“ meldet, gab der japanische Gesandte einem Vertreter des Blattes gegenüber zu, daß die Dinge jetzt zur Entscheidung kommen werden.

Petersburg, 1. Januar. Wie die Zeitung „Ruf“ aus verlässlicher Quelle erfährt, nehmen die Verhandlungen zwischen Russland und Japan einen vollkommen friedlichen Fortgang.

Die mazedonischen Wirren.

Paris, 1. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ veröffentlicht ein Interview mit dem mazedonischen Bandenführer Sarafoff. Derselbe erklärte, daß der Kommission, welche die Ordnung in Mazedonien herzustellen haben wird, nicht bloß die Vertreter jener Mächte angehören dürfen, die am meisten dabei interessiert sind. Wir werden unsere Klitten einem französischen oder italienischen Oberst übergeben, aber nicht einem russischen oder österreichischen. Mazedonien soll in Sektionen getheilt werden, von denen jede eine der sechs Signatarmächte okkupiren soll. Es soll ein föderalistisches System eingeführt werden, um welches sich wie um einen Kern der große Balkanbund gliedern soll. Serbien, Rumänien, Griechenland und Montenegro sollen durch Anschließung an Mazedonien einen Staat bilden, der 12—15 Millionen Einwohner hat und über ein Heer von circa anderthalb Millionen Soldaten verfügt. Es ist begreiflich, daß diese Idee weder die Sympathien Oesterreich-Ungarns noch Russlands hat, denn durch diesen Balkanbund würden sowohl das Drängen nach Osten, sowie die panslawistische Agitation Russlands gehindert werden. Im Frühjahr wird die Insurrektion wieder beginnen. Sarafoff schloß: Sie haben also eine hübsche Perspektive, wenn der Schnee geschmolzen ist.

Konstantinopel, 1. Januar. Während des gestrigen Gratulationsbesuchs des Ministers des Aeußeren beim österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Calice wurden auch einige Details der Reformdurchführung besprochen.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. Januar.
(Die Dividende der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft.) Bezüglich der Dividende dieser Gesellschaft pro 1903, die nach der Meldung eines hiesigen Blattes angeblich höher bemessen werden soll, haben wir von maßgebender Stelle erfahren, daß dieselbe kaum die Höhe der vorjährigen erreichen dürfte.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-Aktien-Gesellschaft) hat im Monat Dezember v. J. 292,341 Kronen eingenommen gegen 254,650 Kronen in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar 1903 wurden insgesamt 3,274,806 Kronen eingenommen gegen 3,041,989 Kronen im Vorjahr.

(Eister Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monat Dezember 1903 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 1,664,300 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 1,443,600 K. ausgestellt. An versicherten Beträgen wurden 49,178 K. 79 H. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 wurden Versicherungsanträge im Betrage von 19,072,400 K. eingereicht und neue Polizzen im Betrage von 15,009,200 K. ausgestellt und an versicherten Summen 810,130 K. 52 H. ausbezahlt. Seit dem Bestande des Instituts wurden an versicherten Summen 8,303,630 K. 92 H. ausbezahlt. Wie alljährlich, wurde aus diesmal am 31. Dezember, Mittags, vom Aufsichtsrathe eine Skontrirung des Kassen- und Vermögensstandes vorgenommen und hiebei nachfolgende Posten vorgefunden und festgestellt: Institutsgeländen-Investitionsverth: Theresienring Nr. 40—42 833,893 K. 44 H., Kezveperstrasse Nr. 20 665,887 K. 53 H., Waiznerstrasse Nr. 4 616,293 K. 58 H., Werthpapiere-Nominalverth: ungar. Kronenrente 1,900,000 K., Budapest hauptstädtisches Anlehen 900,000 K., Pfandbriefe ersten Ranges 3,050,072 K., Darlehen auf Polizzen 427,673 K. 38 H., Einlagen bei Banken und Sparkassen 1,398,854 K. 32 H., Einlagen des Beamtenpensionsfonds 129,147 K. 93 H., Baarvorrath 33,099 K. 43 H., zusammen 9,964,921 K. 61 H. Diese Anstalt befaßt sich mit Kinderversicherungen und Lebensversicherungen jeder Art zu den billigsten Prämienätzen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 1. Januar. Der Feiertags-Privatverkehr war fest, jedoch wurden nur vereinzelte Schlüsse gemacht. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 685 bis 685.25, ungarische Kreditaktien zu 777.50, Staatsbahnaktien zu 674.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Komptoirist
mit 2jähriger Praxis, der deutschen, ungarischen Sprache mächtig, in der Buchhaltung u. Korrespondenz bewandert, sucht Posten, auch in der Provinz. Gest. Anträge unter „Bescheiden 590“ an d. Exp. 96590

Sofort billig
zu verkaufen ausgezeichnetes **Pianino**, fast neu. Agatelegasse 16, Parterre 6. 96589

Damen
finden Rath, Hilfe und Aufnahme zur Entbindung bei Wwe Juth, dipl. Hebamme, Spandngasse 12, Parterre, Thür 4. 96474

Klassenlotterie.
Bewerbbarer, ambitionirter Fachmann, möchte seine Stelle sofort wechseln, event. die Leitung einer kleineren Kollette übernehmen. Gest. Anträge unter „Prima Referenzen 595“ an die Exp. 96595

Sichere Existenz.
Bouteillen-Weinhandlung, altes, gut eingeführtes Geschäft, vornehmster Kundenkreis, bei 5000 Kronen Kapital 5000 Kronen nachweisbar sicheres Einkommen, krankheitshalber sofort vortheilhaft zu übergeben. Anträge unter „Wein 530“ an die Exp. 96530

Lehrling
mit Gehalt wird in feinerem Geschäft aufgenommen. Andrassystrasse 50, Balassa. 96593

Schach für Damen
lehrt eine Dame, nebst franz., engl., deutsch. Konversation Vormittags. Neuweltgasse 6, 1. Stod 22. 96591

Wirthschafts-
Beamter, intelligent, Jsr., ledig, gezeiten Alters, bittet um Anstellung. Eintritt sofort, langjährige Zeugnisse. Gest. Anträge unter „Wirthschaften 544“ an die Exp. 96544

Kaufen
ständig jedes Quantum Eier, Butter, Geflügel zu den höchsten Preisen. Krauß & Co., Budapest, Baross-utoza 78. 96403

Tüchtiger Kommiss
von der optischen Branche wird gesucht. Andrassystr. 50, Balassa. 96592

Steirische
Maschanzeräpfel
Versende gut verpackt zu 500 St. Äpfel um fl. 5; 5 Kg. Postford 2 K. Brattafantien, Jsh, ganz frisch, 5 Kg. franco 2 K. liefert per Nachnahme Oskar Moses, Obsterport, Weitan. 14384

Technischer
Reisender wird von einer heißen Motoren- und technischen Firma zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur branchenfunde erste Kraft wird berücksichtigt. Offerte unter „Motor 600“ an die Exp. 96600

Magyar-német
gyorsiró fiatal ember, aki a Yost-vagy Calligraph-gépeken ir, gyári részvénystársaság igazgatósági irodájában felvétetik. Ajánlatok a kor, előképzettség, vallás és igény megjelölésével „K. B. 596“ jelleg alatt a kiadóba kérünk. 96596

Alte
Silber-Gegenstände
kaufe und verkaufe, alle Gattungen Gold- und Zumeilen Waaren, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- und Silberuhren, Ketten, Ringe, **Silber-Gehänge.** Verlangen Sie Preiscurant gratis. David Fuchs Nachfolger, Budapest, IV., Váci-utoza 19, I. 5. 13793

Nachahmung
find alle **Pemete-Vonbos** ohne den Namen Kethy. 13485

Einstockhohes
Haus, 5 Fenster Front, Sip-utoza, für Kleingewerbe geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hausbesorger Podmaniczky-utoza 43. sz. 96535

Beste Stahlbraht-
matrizen in Holzrahmen fl. 3.50, in Eisenrahmen fl. 5.50 von der Fabrik Prohászka, Budapest, Uj-utoza 46. 96587

Teppichreparaturen
werden am künstlichsten und billigsten ausgeführt nur in **der orientalischen Teppich-Kunststofferei der Frau Netty Goldenberg,** Dombknygasse 41, III. 51. 96548

Luster
für Speise-, Schlaf-, u. Vorzimmer zu haben. Lázár-utoza 10, im Hof Nr. 11. 96601

Ein Wirth-
schafts-Adjunkt, Jsr., ledig, der slowakischen, deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit längerer Praxis, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Selbstgeschriebene deutsche Offerte sammt Zeugnisabschriften übernimmt die Exp. unter „S. L. 14“ 13642

Jsr. jung. Mann, kaufmännisch gebildet, in der Manufakturwaaren-Branche bewandert, militärfrei, sucht in einem religiösen Hause welcher Branche immer Anstellung, event. Einheirath. Zuschriften erbeten unter „S. R.“ an die Annoncen-Exp. J. Blodner, Budapest, IV., Süß-utoza 6. 14323

Kaffeehanf, Ofen, Hauptgasse 14 (unweit der Kettenbrücke), welcher schon seit 30 Jahren besteht, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres dortselbst. 96516

UM SCHLANK zu werden unter „eichzeitiger Befestigung der Gewandtheit bediene man sich der „Pilius Apollo“, deren wirkendes Princip das (aus Pflanzen gewonnene) „Vesiculosine“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundene Pilius machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigem Emboypoint regularisiren die „Pilius Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pilius Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden. Die ungefähre zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke). Pilius mit Notiz: 6 Kronen 648 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. J. RATIÉ, Apoth. 5, Pass-Verdeau, Paris, IX. — Allein-Depot für Osterr.-Ungarn in Budapest, I., v. Torók, A. 11, Königs-gasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

Rum Cognac, Silvorum, Treber, Lagerbranntwein, Allasch, Benediktiner, Chartreuse, Kaiserbirn, wie über- Liqueure, können auf ohne jede Vorrichtung oder Maschinen in kürzester Zeit bereitet werden mit den berühmten anerkannten aromatischen Barosschen Essenzen u. Kompositionen, und stellen sich die Getränke bios auf 1/2, ja noch billiger als wenn wir diese aus den Geschäften fertig kaufen. Preiscurant und Vorschriften gratis und franko. Baros Gabor, Budapest, VII., Bohány-utoza 1/F. Fabrik von Essenzen, Kompositionen, Weinmanipulation und Lager von Kellereiwirtschafts-Artikeln.

Zur modernen Kunststickerei
ist die Wheeler & Wilson'sche Der Rundschiff-Nähmaschine neuester Konstruktion unentbehrlich; auf derselben können außer der Nadel- und Gobelinstickerei die schönsten durchbrochenen u. ajour-Arbeiten gemacht werden. Das Nähen dieser Maschine ist das schönste und beste, ihr Gang ist der leichteste und rascheste. Vertretungen in allen größeren Provinz-Städten. Wo nicht, bitte sich an mich zu wenden.
HERBSTER KÁROLY, Budapest, VII., Károly-körut 9. Generalvertreter für Ungarn der Wheeler & Wilson Mfg. Co., I. u. I. Hoflieferanten. Großer Preiscurant auf Wunsch gratis u. franko.

Magyar királyi államvasutak.
Zur Zahl ad 157513/903. C. I. Knudmachung (Aupertkroffsetzung der auf der Kassa-Tornaer Lokaleisbahn für Holz und Kunstdünger gütigen Frachtermäßigung.) Die auf Seite 39 und 40 des vom 1. August 1903 gültigen Anhanges zum Lokaltarife der im Betriebe der kónigl. ungar. Staatsisenbahnen stehenden Lokaleisenbahnen sub Post VIII/10 für Holz von Ferencztelep und Meezenzef nach Torna enthaltenen Frachtsätze von 25 Hellern, sowie der sub Post VIII/13 für Kunstdünger von Szepsi nach Torna enthaltene Frachtsatz von 17 Hellern werden mit 1. Januar 1904. außer Kraft gesetzt. Budapest, im Monate Dezember 1903.

Gummi und Fischblasen, echt franz., per Dtl. 1, 2, 4, 6, 10 Kr. amer. nachlose 4, 7, 10, 14 Kr. Herren-Kollektionen 25 Stück mit vielen Neuigkeiten 8 Kr. Frauenschutz „Pessarium alusivum“ nach Dr. Carlet N. 3. Muster v. Neuigkeiten mit Preisliste 60 Heller.
M. Müller & Cie., Gummi-Spezialisten, Wien, I., Wallnerstrasse 1/D, Ecke Koblmarkt.

Sämmtliche Kellereiartikel
Spezialität: verbesserte „Hungaria“-Weinpumpen, Pat. Unicam, Phylloxeraspritzen, Staniolfaschenkapsel liefern solid u. billigst **Dr. Wagner & Cie.** Vereinigte Fabriken als C. G. **BUDAPEST, IX., Tinódy- u. 3. WIEN, XVIII.** Prospekte gratis und franko.

Eine angenehme Ueberraschung!!
für Leidende sowie ältere Personen ist **Guttman's Orig. Patent-Zimmerkloset** dessen Eigenschaften einfache Handhabung, Bequemlichkeit, Unkenntlichkeit und vollkommene Geruchlosigkeit von keinem anderen Fabrikat erreicht werden. 12 verschiedene Ausführungen von 8 Kronen aufwärts. — Nur echt mit Schutzmarke auf dem Verschlussdeckel.
Grösstes Lager von Bidets, hygien. Spucknapfen, Klosettpapieren. Illustr. Preislisten gratis und franko.
L. Guttman BUDAPEST **IV., Városház-utoza 2.** General-Depot und Allein-Verkauf der Fabrikate der öst.-ung. Thermophoren-Unternehmung.

LEBENSSTELLUNG!
Tücht., junge kaufmännisch gebildete Herren, die sich dem Verkaufe widmen wollen, werden von allererstem Waarenhause engagirt. Detaillirte Offerte unter „Grosser Fleiss 9081“ an Rudolf Mosse, Ferenczik-tere 3.
Gegen vorherige Einsendung **von 6 Kronen** sendet vollkommen adjustirte Handstickereimaschine zur Anfertigung von Seiden-, Peluche-, Chenille- und Smyrna-Stickereien, gegen 3jährige Garantie, sammt prächtigem, leicht ausarbeitbarem Muster. Jedermann kann ohne gelernt zu haben, sticken. Stickereimaterialien zu den billigsten Fabrikpreisen. Jeder kann die in der ganzen Welt als Beste anerkannten Handstickereimaschinen zum Vorzugspreise bestellen in der Privilegirten Handstickerei-Maschinenfabrik, Budapest, VI., Kolombus-u. 28.
Junger Praktikant mit entsprechender Schulbildung findet zum sofortigen Eintritt Aufnahme. Offerte unter „Verlässlich 413“ an die Exp. 96413

Das billigste, beste, reinste und gefündeste Heizmaterial der Welt ist **ILSE** preussische Kohlen-Briquetts 1000 Stück ins Haus gestellt 16 Kr. 500 Stück 8 Kr. Zu bestellen bei der **ILSE-Generalvertretung, V., Harminczad-u. 6** TELEPHON 47-20.

Es gibt keinen billigeren Betrieb! **Neueste Gnom-Sauggas-Motore**

ERZEUGEN IHR GAS SELBST. Betriebskosten ca. 2-4 Heller pro HP und Stunde. Viel billiger als Dampf und Elektrizität. **Motorenfabrik Oberursel A.-G.** Oberursel bei Frankfurt a. M. 31688 Bureau u. Lager: Wien, VII., Lindengasse 33.

Neue Heilmethode!
Das berühmte Institut des **Dr. Mitzger** Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock, kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen „**Kataphorese**“, durch die diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst Budapest
Kassen - Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 96567

Szálloda
és kávéház eladó. Egy erdélyi 20 ezer lakossal bíró fővárosban, igen jó forgalmu fötéri helyen, a szálloda 14 szobával berendezve, szép kerthelyiséggel, pinza, istálló, beszállóhely, kávéház több mellékkelhelyiségekkel, csinosan berendezve, mindent villanyvilágítással ellátva, kedvező feltételek mellett családi ügyek miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 96187

Rúffe,
Siebenbürger, gute, 53 Kronen, handgefaltete, besonders schön 66 Kronen.

Majoran,
schön, grün 84 Kronen per 100 kg. gegen Nachnahme offeriren ab hier Lazar David's Nachfolger, Gyöngyös. 14009

Dampf-Dreschgarnituren, gebraucht u. fabrikmäßig reparirt, zu verkaufen bei Horvát és Herczeg VII., Lehel-utca 8. 14264

Maschinenschreiber und Maschinenschreiberinnen, sowie Stenographinnen werden unentgeltlich dem p. t. Publikum namhaft gemacht durch das Remington-Établissement Glogowski & Co., Andrassy-utca 12. Telefon 18-09. Adressen von Stelle suchenden Maschinenschreibern und Maschinenschreiberinnen, sowie Stenographinnen werden gleichfalls gratis vorgemerkt. 14270

40-50 Kronen täglich können tüchtige Leute jeden Standes in jeder Gegend verdienen durch den Vertrieb eines Millionen-Raffinartikels, der in jedem Haushalt unentbehrlich ist. Budapest bereit vergeben. Näheres durch Ernst Gold, Seimenamanger. 14286

Reisende, welche Sodawasserfabriken besuchen und geneigt wären, einen in allen Staaten patentirten Artikel als Nebenmitnahme, werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe ihrer Thätigkeit unter „R. Sz. 464“ an die Exped. zu senden. 96464

Nebeneinkommen für Frauen und Mädchen in der Provinz. Anfragen unter „Anständige Nebenbeschäftigung“ an Josef Schwarz, Ammonenaufnahmestelle, Marokkanergasse. 96501

Schreibmaschinen verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen befördert weiter unter „Preiswerth 245“ die Exped. 14245

Herrschaftsmöbel (kaufe, verkaufe) komplette Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Ledermöbel, Vorhänge, Lustiger, Delgemälde, Allandó butorkiállítás, Ujvilág-utca 21. Telefon 17-77. 96598

Verfahrscheine über Juwelen (Brillanten doppelte rare), Brudergold und Silber, Antiquitäten, alte falsche Zähne kauft Juwelier Wjshogrod János, Nagyfuvaros-utca 7. 96473

Die besten Gummischuhe, Gummi-Neberzicker, Strümpfe Krügen, Mandetten etc. bei **Gummi Reischer im Harisbazar 12.** Reparatur oder Umtausch schadhafter auf neue. 96122

Damen! von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt und freundliche Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen und sorgfältig gepflegt in der Wohnung einer intelligenten dipl. Hebamme. **Mme Stern, Andrassy-utca 33, I. A.** 96367

Bonyháder Kühe. Zum Einkauf Bonyháder Kühe u. diverser Hornviehes empfehle ich meine ergebenen Dienste. Singer Samu, konfessionirter Agent, Bonyhád. 96306

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 96094

Geld Darlehen auf II. Sätze Wechsel o. Schuldscheine auf 3-15 Jahren für 5. Offiziere (auch auf Heiraths-Kauttionen) Pensionisten, Beamten u. jeden kreditfähigen vermittelt ohne Vorzeigen der „All. Pénzügyi Mercur“, Dohány-u. 47, I. Telefon 23-33. Ge-gründet 1898. 14353

Bronzeluster zu billigen Preise im Allandó butorkiállítás, IV., Ujvilág-utca 21. (Manganzuhause) Telefon 17-77. 96597

Damen jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen in der Wohnung einer intell. diplom. Hebamme. **Molnár Cécilie, Dessewffy-utca 3, I. lépcső, II. S.** 96565

Füszkerkereskedés tözsdé és pálinkamérés-sel, 80 forint napi forgalommal, élénk helyen, eladó. Ügynökök kizárva. Bövöbhet Solyom hirdetés irodában, Kossuth Lajos-u. 1. 14321

Anständiges, solides Waisen- mädchen sucht Posten in Haus- oder Wirthschafts-geschäft. Adresse: Waisenmädchen, Privigye, poste restante. 14316

Két leánykához (öt és három éves) izr. nevelőnő kerestetik, ki a háztartásban is segédkezik. Ajánlatok Diamant Samu, Nagyszombat, ezimre, küldendők. 14347

Ein älteres anständiges Mädchen oder kinderlose Witwe, israel. Konfession, welche mit Kindern gut umgehen und gut kochen kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Mit Photographie und Gehaltsansprüchen verfehene Offerte sind an Adolf Deutsch, Breznóbánya, zu richten. 14309

Füszkerüzlet sarokházban, fényes berendezéssel, napi bevétel 240-300 koronáig, azonnal eladó. Levelokat „Azonnal“ jelige alatt a kiadóba kérek. 14340

Kaufe **Verfahrscheine-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,** Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 14203

Nagyobb mennyiségű rozsa- és buza-szalmára keresek vevőt. Czim a kiadóban. 14348

Kávépörkölődob, Emerich-féle, 30 kgos, eladó. Gellért, Kisfaludy-utca 40. 96519

Gyermekkereszo- nő. Kerestetik izr. gyermekkereszo 3 gyermek mellé. Fizetése teljes el-látáson kívül havi 30 korona. Okleveles előnyben részesül. Pályázatok január 15-éig kéretnek. Freiwirt Mórhoz, Beszterezabányára. 14342

Intelligente junge Dame, ungarisch-deutsche Korrespondentin, spricht auch englisch, sucht Stelle. An-träge unter „Strebsam 552“ an die Exp. 96552

Olesó tűzifa és szén. 250 kiló elsőrendű tatali darabos szén, 250 kiló elsőrendű aprított tűzifa, házhoz szállitva, berakva, összesen csak 13 korona. Megrendelhető Schwartz és társa, V., Furdó-utca 4. 96423

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 14137

Cherché jeune Française pour des enfants, trois fois l'après-midi. S'adresser Nagy János-u. 1a, III. ét. 25 porte. 96517

Gyári üzlet, hitelosen beigazolható 3000 fnt évi jövedelemmel, családi körülmények miatt 8000 fntért azonnal eladó. Czim a kiadóban. 14287

Czetgyárvezető, képzett és sok tapasztalattal bíró, mérlegképes könyvelő, nagyobb czetgyárban üzletvezetői állást keres. Elvállalja bármily rosszul működő czetgyár alapos helyrehozatalát. Czim a kiadóban. 14288

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Nonnen placirt **Nietch-Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 14320

Zessell, Gartenzessell, Rohr-zessell, Speise-zessell, echte Leder-zessell, Klavier-zessell, Schaufel, Zantentisch, Kinder-zessell, Messer etc. kauft man gut u. billig bei **Langraf Már,** Zessellfabrik, Niederlage, Budapest, VI., Geribözy-(Rostély) utca 2. 96506

Größtes Lager in **Acethlen-** apparaten, Uhren, Säbmen, Brennern, Reinigungs-maschinen, Glaswaaren, beschöndlich ver-goldeten Armaturen. **Ferdinand Lakos,** konfessionirter Fabrik, Budapest, VII., Szö-vetség-utca 3. 14366

Beck és Zieger **maradékok áruhaza** **Dohány-utca 1,** izr. templommal szemben **Maradékok:** legujabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árukból. 96602

Gebrauchte Benzinmotore und Gasmotore jeder Größe unter Garantie billig zu haben bei **Dreger & Co., VII.,** Ovoda-u. 9. 14248

Dynamos, Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billig unter Garantie **Dreger & Co., VII.,** Ovoda-utca 9. 14247

Schöpfung, welche Gänzeleisern, sogenannte Schreibfedern zu guten Preisen verkaufen wollen, mögen ihre Offerte an **C. Lutzig, Lobes Nr. 36,** Post Pilsen (Böhmen), ein-senden. 94213

Cymbal, prachtvolles Instrument, sehr geeignet für Weihnachts-geschenk, ist dringend sehr billig zu verkaufen. Also überdies 30, III. Stoc 30. 14104

Urecht sind die **Pemete-Bonbons** ohne den Namen **Néhn.** 14104

90 fr. fostet jede Uhrreparatur mit 2jähriger Garantie.

Amerik. Syst. Kopf-Uhren 5 Kr. **Schiller Izsó,** Uhrmacher, Budapest, IV., Királyi Pál-utca 12/1. 14325

Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderzegen, dessen Erfolg durch heilende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, sendet diskret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken (offen 70 S.) Frau **Anna Kánya,** Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 13463

500-600 Kronen Ehrenhonorar gebe ich Demjenigen, der einem fleißigen jungen dipl. Lehrer (tautions-fähig) durch seinen Einfluß eine entsprechende Anstellung verschaffen kann. Gest. Anträge unter „Diskretion 346“ an die Exp. erbeten. 96346

Kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind mit 8000 Kronen Kapital zu adoptiren. Das Ehepaar besitzt in der Nähe Budapest ein kleine Liegenschaft mit gesundem Wohnhause und führt, dem Kinde gute Pflege und elterliche Liebe. Budapest, VI., Andrassystrasse 70, f. d. z. 4. 95730

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns. 14365

Gustav Heckenast, Sijellaplatz 2. Begründet 1865. **Telephon 169.** 14080

Elsórangú üvegyár a vidéki üve-geseknél jól bevezetett utazót keres, lehetőleg azonnali belépésre. Főleg olyanok jelentkezzenek, kik láda-rendelmények felvételével foglalkoztak. Ajánlatok „Erelyes, megbizható“ jelige alatt **Blockner** hirdetés irodá-jába, Budapest, Sütő-utca. 14358

The Berlitz School **Sprachenschule,** **Budapest,** Erzsébet-körut 15. szám **Franz, Engl., Spanisch, Ungar** Deutsch, Rumän., Ital., Russisch **Serb. f. Erwachsene (Herren, Damen, ev. separat) u. größere** Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. Nachd. Methode **Ver-litz** hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Paris 1900 2 goldene, 2** silberne Medaillen. Ueberse-**gungen** werden besorgt. 96411

Bonnes françaises **sont cherchées par** **Mme Anna Gerson** **Nietch, Budapest,** **Elisabethring 52.** 14343

Konkurs. Bei der isr. Kultusgemeinde in Pakrac (Slavonien) ge-langt der Posten eines **Rabbiners,** der gleichzeitig Religions-leh-**rer, Koch, Baal Tefilah,** Matriführer, Mohel, Scho-det Ubbel (legtere Funktion ist bloß im Nothfalle auszu-**üben)** sein muß, zur Be-**setzung.**

Jahresgehalt 1600 Kr., freie Wohnung, 170 Kr. Bei-trag für Religionsunterricht von Seite der pol. Gemeinde, und für Privatunterricht der deutsch- und hebräischen Sprache nach Uebereinkommen mit den Interessenten. Bewerber, die das 40. Le-bensjahr noch nicht überschrit-ten haben und eine slavische Sprache vollkommen beherr-schen wollen ihre Offerte mit Zeugnißabschriften und curi-culum vitae sofort hierorts einbringen.

Zum Probevortrag werden bloß Berufene zugelassen, die Acceptation erfolgt vorläufig bloß auf ein Probejahr und werden dem Acceptirten 100 Kronen Ueberiedlungskosten bewilligt.

Gleichzeitig gelangt bei dieser Gemeinde die Stelle eines **Kantors,** Schächters, Kochs und Lie-berers, der auch Mohel sein soll, mit 1. April 1904 zur **Belegung.** Gehalt 1000 K., 200 K. Wohnungsbeitrag und Neben-emolumente.

Bewerber, die das 40. Le-bensjahr nicht überschritten haben (slavisch sprechende werden bevorzugt), wollen ihre Offerte mit Zeugniß-abschriften und curriculum vitae bis 15 Feber 1904. einreichen.

Auch diese Acceptation er-folgt vorläufig bloß auf ein Probejahr, zum Probevortrag werden nur Berufene zuge-lassen und dem Acceptirten 50 Kronen Ueberied-lungspfejen vergütet.

Präsidium der isr. Kultusgemeinde zu **Pakrac.** 14365

Épületfakereske- **dés eladó vagy át-** **adó.** Egy 18.000 lakossal bíró városban, melynek 50 falunál nagyobb a kör-nyéke, hol kezd és pón-**teki** heti vásárok vannak, egy 64 év óta fennálló jó meneteli, élénk helyen épületfakereskedés más vállalkozás miatt eladó. Töke 15-16.000 kor. szük-ségeltetik. Épület vállal-koznak előnyösebb. Bö-**vöb**bet **Bodánky Rudolf-nál,** Pápan. 14366

Wegen sofortiger **Demolirung** **des** **Stochhöhen** **Gresham-Palais,** **V. Ferencz József-ter 5. és 6. szám** (vis-à-vis der Kettenbrücke) **billigt zu verkaufen, u. zw.:** **2 Millionen Mauer-** **ziegel, 100,000** **Dachziegel, 5000** **Führen** **Doppelmauersteine,** **1500** **□ Meter** **Pflastersteine, 3000** **□ Meter** **Dachstühle,** **10,000** **□ Meter** **Doppelboden, 3000** **□ Meter** **Parketen und Ame-** **rikaner, 600** **□ Mt.** **Gangplatten, 300** **St. Gangträger,** **1000** **Stück moderne** **Flügel- und Kreuz-** **thüren,** **Rouleaux** **sammt innere** **Eichen-** **thüren mit Spiegelscheiben,** **Glaswände,** **1000** **Stück Fenster** **verschiedener Dimen-** **sionen** **sammt Spalten** **und** **Spaltelastiken,** **komplete** **Stiegen-** **häuser, Ganggitter,** **prachtvolle** **Haus-** **thore, Meidinger- u. Rache-** **löfen, sowie kompl. Badezim-** **mer-einrichtungen, Tischherde** **etc. Alles Nähere in der De-** **molirungs-konzei** **V. Ferencz József-** **ter 5,** **„Gresham“-Palais. 14356**

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Nicht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrik-** **preise, Lusterfabrik** **Stern, Merkel & Komp.** **Bpest, VI., Szerecsen-u. 35** 14327

Neues Zeitung **als** **Makulaturpapier** **ist** **um 14 K. per Meter-** **zentner zu haben.** **Bei Abnahme von** **mindestens 5 Meter-** **zentnern à 12 K. Näheres in der Exp.** **R. ungar. Staatsbahnen, Reichs-** **leitung** **Magam. 43516/903.** **Rundmachung.**

Die Ausführung der Hochbauarbeiten auf der Eisenbahnstation in Kaufbeuren werden im öffentlichen Wege vergeben. Die Pläne, die Kostenüberschläge, der Vertragsentwurf, das Bedingungsheft, sowie das Offertformular können bei der Bahnbauabtheilung der k. k. Reichsbahnverwaltung in Kaufbeuren während den Amtsstunden eingesehen werden. Die Offerte müssen spätestens bis 7. Januar 1904, 12 Uhr M., bei der 1. Abtheilung der k. k. Reichsbahnverwaltung (Miksanovagasse Nr. 12, I. St.) eingereicht werden. Die Offerte sind mit 1 Krone, deren Betrag mit 30 heller Stempel zu versehen und in zugelegten Couverts mit folgender Aufschrift einzuschließen: „Offert für die Hochbauarbeiten auf der Eisenbahnstation Kaufbeuren“. Nur auf die sämtlichen Arbeiten sich bezie-henden Offerte werden in Kaufbeuren angenommen. Als Datum sind 3200 Kronen im Baaren, oder in zu Staatsdepotisten geeigneten Wert-papieren bei der Sammelkassé der k. k. Reichsbahnverwaltung in Kaufbeuren bis 5. Januar, 12 Uhr M., zu er-legen. Der Depositenchein ist dem Offerte nicht beizufügen. Die Offertpapiere werden nach dem letzten Tagesstufje, aber keinesfalls über den nominalen Werth geacht-net. Nur rechtlich eingehende schriftliche Offerte können zur Ver-handlung angenommen werden. Im Postwege eingesandte Offerte und Baaren sind mit Retour-Re-sipien aufzugeben. Magam, im Mo-nate Dezember 1903. Die Betriebs-leitung. 14202-4520

Perzsaszőnyeg sürgösen eladó. Uj-u. 45/a, I. sz. 96484

Allerlei.

(Amor in der Cigarrentaffe.) Aus New York wird berichtet: Amor, der lose Schelm, vollführt noch heute wunderliche Streiche, neuerdings hat er sogar Cigarrentaffen als Unterchlupf gewählt, um mit seinen Pfeilen ahnungslose Jünglinge mitten ins Herz zu treffen. ...

(Klaven bei den Thieren.) Im „Prometheus“ lesen wir: Bei seinen Kämpfen gegen die Termiten hatte Dr. Adrien Loir vom Pasteur-Institut auch Gelegenheit, die natürlichen Feinde der Termiten zu studieren. ...

(Klavisantes von den chinesischen Ärzten) erzählt ein Korrespondent aus Peking: „Es soll in China die sonderbare Sitte herrschen, daß jeder Arzt bei Nacht vor der Schwelle seines Hauses so viel Licht anzünden muß, als ihm im Laufe des Jahres Patienten gestorben sind. ...

Weltentrückt.

Roman von Daniel Defoe.

- Deutsch von Ludwig Wechsler. - Trotz der Befürchtungen Sérénis' zerstörte der heitere Junitag weder den Zauber dieser altherwürdigen Stätten, noch den hehren Eindruck, den sie auf jedes empfängliche Gemüth machen mußten. Wohl liebt man es, sich hinter dem rieselnden Schleier des Regens, in der stets dunstgeschwängerten Atmosphäre, wie sie in Flandern heimisch ist, vorzustellen; allein die bleierne Schwüle, die an diesem Tage über Menschen und Dinge lagerte, ließ die Wirkung der mächtigen Basiliken, oder schlanken Thürme des Stadthauses, die wie feines Spitzenwerk sich ausnehmenden Umrisse der Kirche mit dem Glockenspiel noch mehr zur Geltung kommen. ...

Gegenüber dieser Kirche, auf der anderen Seite der Grand-Place, nahmen die drei Reifegefährten ihr Gabelstühler in einem kleinen Wirthshause ein, das sie dem altgewohnten Anblicke eines Hotelstümpfchens vorzogen. Und während der nothgedrungenen Ruhe der Mahlzeit, mit dem Gesicht gegen das offene Fenster gewendet, in der Stille des großen, leeren Platzes, in dessen Hintergrund sich das mächtige Bauwerk erhebt, empfanden sie vielleicht am tiefsten und deutlichsten den Zauber, den Brügge ausübt. In der brütenden Stille der Mittagsstunde ertönte das Glockenspiel, und gleich einem Jugendgesang von uralten Rippen zitterten die kristallhellen Töne der abgestimmten Glocken durch die Luft. ...

Aber mehr noch als die Hast und Eile war es vornehmlich der Umstand, daß Frau Gardibert und Sérénis beisammen waren, der sie hinderte, sich von ganzem Herzen in den Bannkreis dieser Stadt zu versenken. Im Grunde genommen und ohne es zu wissen, waren sie von einander in Anspruch genommen. Der wechselseitige Magnetismus, der von ihnen ausging, machte sie unempfindlich für von außen kommende Eindrücke, und jedes von ihnen qualte sich ein wenig ob dieser demüthigenden Unfähigkeit, fürchtete zu verathen, daß es für die Einflüsse der Kunst und Geschichte kein Verständnis zu besitzen scheine. Namentlich ärgerte sich der junge Schriftsteller, der den geheimen Wunsch hegte, Nicole möge ihre geistige Empfänglichkeit durch den Verkehr mit seinem Geiste heller leuchten lassen, über die Spärlichkeit, mit der er Eindrücke in sich aufnahm, die er sich nicht zu erklären vermochte und die ihn angesichts der berebten Zeugen einer vielbewegten Vergangenheit in linkschem Schweigen verharren ließ. ...

sechs bunte Lämpchen brannten vor der Thür. Dieser schwach beleuchtete Mediziner muß eine Leuchte der Wissenschaft sein, dachte unser Chinese und ging hinein. „Bist Du ein Arzt?“ fragte er den Herrn des Hauses. — „Jawohl!“ — „Und wann hast Du Dich hier niedergelassen?“ — „Heute Früh erst!“ — Der Chinese nahm seine Beine in die Hand und eilte, wie vom Teufel verfolgt, von dannen. ...

(Klaven bei den Thieren.) Im „Prometheus“ lesen wir: Bei seinen Kämpfen gegen die Termiten hatte Dr. Adrien Loir vom Pasteur-Institut auch Gelegenheit, die natürlichen Feinde der Termiten zu studieren. Die gefährlichsten Gegner der „weißen Schwarzen“ von Matabele-Land sind, wie er fand, große schwarze echte Ameisen, die man „Matabele“ nennt, weil sie die Farbe der menschlichen Bewohner des Landes haben. Sie sind bedeutend größer als unsere einheimischen Ameisen, und ein anrückendes Heer von ihnen verbreitet Schrecken im Termitenbau. ...

der traurigen Alltäglichkeit dieses Ortes, dieses Krankenhaushofes, wo die grauen Mauern, die grabwachensteine und stellenweise hervorragenden fahlen Ziegel für Leid und Glend zeugten, während sie das Ausstrahlen des Genies erwarteten hatte. Ob man sie wohl gut verstanden hatte, als sie sagten, was sie zu besichtigen wünschten? Werden sie in diesem mehr als bescheidenen Bau, in den sie vom Thorwart geleitet wurden, abstoßend aussehende Kranke, die eines anstehenden Nebels wegen isolirt gehalten werden mußten oder aber den hehren Märtyrertod der Jungfrauen erblickten, die von den Pfeilen der Bogenschützen getroffen, so schön und berückend erscheinen, als stürben sie in Liebe und Hingebung? ...

Der enge, niedrige Saal enthielt ihnen keine Herrlichkeiten. Und als Sérénis die schlank, anmutig, unsichere Gestalt seiner Gefährtin nicht mehr vor sich sah, auch den unter der dunklen Haarmasse weiß hervor-schimmernden Hals nicht mehr bald rechts, bald links neben sich hatte, mußte er eine gewaltige Anstrengung machen, um sich für diese ganze Schaar von Heiligen zu interessieren, und sich strenge ermahnen, dem Meisterwerke die gebührende Verehrung darzubringen. ...

Ihr letzter Weg am Nachmittag galt dem Beghinenkloster. Eine halbe Stunde vor dem Abgang des Zuges, den die Damen benützen wollten, fuhren sie in einem Wagen dahin. ...

Als sie über die zum Eingange führende Brücke schritten, schimmerte der Minnewater, dieser breite, stille Wasserarm, der von grünendem Moos bedeckt, den geheimnißvollen Zugang bewacht, in rosigen Glanz; innerhalb der Mauern aber vergoldeten die Schatten des anbrechenden Abends die hohen Zinnen. ...

Die Stufen der Freitreppe glänzten wie geschliffener Marmor; die Messingklinken an den geschlossenen Thüren blühten wie Gold. In jedem Fenster sah man einen Blumentopf auf einem Gestell, zu weilen auch das zum Spitzklopplern dienende Riffen, das die fleißige Arbeiterin nur verlassen hatte, um zu Tisch zu gehen. ...

Eine fast zauberkräftige Ruhe herrschte in diesem Asyl für menschliche Geschöpfe, für die die Außenwelt schon jedes Interesse verloren hat. Der Eindruck, den dies machte, war ein befänstigender und schmerzlicher zugleich, so zwar, daß sogar Toquette's gewohnte Lebhaftigkeit wie verschwunden zu sein schien. ...

Wenn deren Seelen den unferigen gleich wären, wandte Dger ein. Sie erbeben sicherlich schon bei der bloßen Vorstellung an das Leben, das innerhalb dieser Mauern geführt wird? ...

bauen als die Ameisen, und das mögen die Letzteren bemerkt haben.

(Der Rauch von Paris.) In dieser Woche der ununterbrochenen Schmausereien, schreibt das „Journal“, ist es nicht uninteressant, festzustellen, wie viel Thiere jährlich in den Schlachthäusern von La Villette, Pantin und Villejuif der Gasse der Pariser geopfert werden. Es soll hier nur von dem Rindvieh und anderen Vierfüßlern die Rede sein. Im Jahre 1902 wurden 3.025.878 solcher Thiere geschlachtet, und zwar 317.712 Ochsen, Kühe und Stiere, 176.242 Kälber, 1.996.107 Hammel, 503.091 Schweine, 402 Ziegen, 31.790 Pferde, 485 Gänse und 49 Maulesel. ...

(Eine Vereinerung des Louvre.) Der vor Kurzem in Monte Carlo verstorbenen Baron Arthur de Rothschild hat seine berühmte Gemäldesammlung, die besonders reich an Bildern der holländischen Schule ist und auch einige der besten Werke von Greuze enthält, dem Louvre vermacht. ...

(Ein ungewöhnlicher Guadenerweis) ist nach Meldung der „Halle'schen Ztg.“ einem Arbeiter in Trotha bei Halle vor Kurzem zuteil geworden. Dieser, Namens Friedrich Hermann, hat in den Feldjagen von 1866 und 1870/71 mitgekämpft und ist bei der Belagerung von Toul, als er im feindlichen Feuer eine von den Franzosen gelegte Mine zerstörte, verwundet worden. ...

— Allerdings, gestand die junge Frau. Und doch wie seltsam! Von diesen winzigen Wohnstätten, die von einer bewunderungswürdigen Sauberkeit und Ruhe sind, geht ein ganz eigener Zauber aus, daß man deren kluges, sanftes Geheimniß zu durchdringen wünschte. Ich meine, daß hier ein unbekanntes Glück wohnen mag. ...

Gleichsam bedauernd entfernte sie sich, als hätte sie ein unbekannter Traum vor diesen stummen, hellen Mauern erfaßt, die in dem blendenden Licht der Abendsonne eine seltsame Heiterkeit ausathmeten. ...

Die Zeit drängte; kaum daß sie ein paar Minuten der Betrachtung der Kirche widmen konnten. Die Zahl der an den Wänden hängenden Votivbilder überraschten sie. Es gab also doch noch ein Plätzchen für Wünsche und Hoffnungen in dem Leben dieser Frauen, die in völliger Zurückgezogenheit von der Welt und nur in Betrachtungen über die himmlische Freude ihr Dasein verbrachten? ...

— Laß uns eilen, Pathin, sprach Toquette, es wäre sehr ärgerlich, wenn wir wegen dieses Friedhofs von Lebenden den Zug veräümlen. ...

Sie eilte über die Brücke, um den jenseits derselben haltenden Wagen zu besteigen. Ihre findliche Sorglosigkeit machte dem Zauber, den dieses Kloster auf Jedermann ausübt, mit einem Male ein Ende. Doch die Schatten wurden immer länger und der Minnewater nahm eine bleigraue Farbe an. Der Thurm der Erlöserkirche ragte mit seinen düsteren, zerbrockelten Umrisen in die Lüfte empor, gleichsam ein Wahrzeichen der Schrecknisse, die sich einst an dieser Stätte abgespielt. ...

— Ich möchte um keinen Preis die Nacht in dieser traurigen Stadt verbringen, rief Toquette zu ihren weit weniger ungesüßten Gefährten gewendet zurück, ich würde die gräßlichsten Träume haben. ...

Diese zumeist nur Kindern eigene schlechte Gewohnheit, nicht in die eingeschlagene Richtung zu blicken, brachte ihr Unglück. Auf der unebenen, abschüssigen Brücke gerieth sie mit dem Schuhabsatz plötzlich in eine enge Spalte des Pflasters und im nächsten Moment hatte sie sich den Knöchel ausgerenkt. Sie stieß einen Schmerzensschrei aus, schwankte und wäre unfehlbar zu Boden gestürzt, wenn Dger sie nicht rechtzeitig gestützt hätte. ...

Es verfloß eine bange Minute. — Ach, Pathin, stöhnte das Kind, ich habe mit den Fuß gebrochen. ...

Ihr Gesicht wurde leichenblau, kalter Schweiß trat auf ihre Stirne; sie wurde ohnmächtig. ...

— Tragen Sie sie in den Wagen, Georget, sprach Nicole mit zitternder Stimme. ...

In ihrem Schrecken war ihr dieser Name, der in ihrer Jugend so vertraut geklungen und den sie im Stillen oft genug wiederholte, unwillkürlich über die Lippen getreten. Sie war sich dessen nicht bewußt, so wenig wie des wonnigen Schauers, der Sérénis erbeben machte. Und stotternd, fast ebenso bleich wie das ohnmächtige Mädchen, fügte sie hinzu: ...

— Eilen wir in eine Apotheke. ... Doch wo befindet sich die nächste? ... Der Aufseher wird es uns wohl sagen können. ...

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Januar 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 10

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 2.
Az idegenek.
Színmű 5 felvonásban. Irta: ifj. Dumas Sándor.
De Septimonts Császár
Mauriceau Gál
Remonin Péter
Gérard Bergei
Clarkson Gyenes
Des Haltes Horváth
D'Ermelines Pálffy
De Bernecourt Hetényi
Calmeron Mészáros
Katalin Török I.
Clarksonné Jászai
De Rumières Lendvayné
D'Ermelinesné Mészárosné
Calmeronné Boér H.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 1. Havi bérlet 1.
Sába királynője.
Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Goldmark K. Beck
Salamon Mihályi
Baál Hanán Broulik
Assád Szendrői
Főpap Vasquezné
Sába királynője Diósy
Astaroth Bertis M.
Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

Az aranyhíd.
Bobózat 3 felvonásban. Irta: Grésac és Croisset.
Roger de Gardannes Góth
Erienne Hegedűs
Jaqueline Varsányi
Hélène Gazi
Rosalie Fábrián
Victoire Kocsisovszky
Baptistin Bárdi
Planchet Halász
Kezdeté fél 8 órákor.

Úránia Színház.

Először:
A modern asszony.
Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters Sonntag Nachm. „Rosenkranz és Gildenstein“, Abends „A sötétség“. (Ab. susp.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hoffmann meséi“. (3. Ab. 2. u. 3. Ab. 2.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Az aranyhíd“, Abends „A csodagyermek“.
Reperitoire des Ung. Theaters. Sonntag „Doktor-kisasszonyok“.
Reperitoire des Künigstheaters. Sonntag Nachm. „Makranczos hölgyek“.
Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

Várszínház.

Évi bérlet 31. Havi bérlet 1.
Válás után.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Bisson A.
Duval Henry Nádai
Bourgeois Vizvári
Champeaux Nádai B.
Corbulon Gabányi
Egy napszamos Abonyi
Bonivardné Vizvári
Diane, leánya Nagy I.
Gabrielle Vizvári M.
Victoire Keczeri
Mariette Munkácsi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Blaha Lujza asszony mint vendég.
Székimondó asszonyság.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Viktorien Sardou.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház.

Doktor-kisasszonyok
Nagy operett 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette: Verő György.
Sminczius Bruno Sziklai
Ludovika Sziklainé
Mici Szentgyörgyi
Betti Kéleti
Etti Kornai
Fetti Tomcsányi
Jetti Nemes
Ketti Szabó
Letti Abolovszky
Netti Koltai
Retti Balta
Török Taksony Fenyéri
Micsok Mici Ráthonyi
Arácsi Gyuszi Farkas
Somlai Laci Szabó
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Makranczos hölgyek.
(Lysistrata.)
Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerzette: Lincke Pál.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
Die Komödie des Lebens
Parodie von Caprice. Regie: S. Rott.
Hivatásos szerelem.
Bobózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt G.
STEINHARDT's neues Solo-Repertoire
Tageskasse Vorm. von 9-12, Nachmittags von 3-5 Uhr
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert Munczy Lajos.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Seute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen * Operetten-Gesellschaft.
Neu! Heute mit durchschlagendem Erfolge Neu!
David's Geige.
Senjations-Poffe mit Gesang, mit J. Reismann in der Titelrolle.
Präzise 10 Uhr Auf-treten des beliebtesten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern
Wiederauftreten der beliebtesten Operetten-Sängerin
SALCIA WEINBERG, genannt die schöne Polin.
Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Frühkonzert.
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

Hotel Paris Bacchus-Keller-Saal

Váci-körút 25.
Seute Samstag und morgen Sonntag:
NEUES PROGRAMM.
Novitäten-Abend
vom 1. Budapester Komiker-Quartett
Neumann ♦ Chorini ♦ Baumeister ♦ Fürst
unter Mitwir-
fung des **Salon-Schrammel-Konzerts Meriadt.**
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée frei.
Für gute Speisen u. Getränke sorgt bestens der Restaurateur.

AVIS!

Ich ersuche diejenigen meiner geehrten Kunden, welche meinen Kalender nicht erhielten, mich dies Ersatzes wegen wissen zu lassen.

Hochachtungsvoll

M. NEUMANN

k. u. k. Hoflieferant

Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissement
Budapest, Muzeum-körút 1.

TÜCHTIGE AGENTEN

erste Kräfte, für **Losen** auf Ratenzahlungen
den Verkauf von **Losen** gesucht.

Nach kurzer erfolgreicher Thätigkeit auch **Firum.**

Offerte unter „Cyclostor“ an das Annoncen-Bureau

J. D. FISCHER,

BUDAPEST, IV., Gerlóczy-utca 1. szám.

Offene Stelle.

Für einen tüchtigen jungen Mann mit alle gemeiner Bildung, hervorragender Intelligenz bietet sich offene Stelle als

Platzverkäufer

bei allererster Firma. Herren mit akademischer Bildung bevorzugt; nebst fixem Gehalt wird Beteiligung garantiert und bietet sich Chance einer Lebensstellung bei Fless und Ansdauer. Bedingung: feine Repräsentation, tadellose Konduite, ungarische Sprache, Alter 24-30 Jahre. Offerte unter „Neuer Artikel“ an Rudolf Mosse, Ferencz-tere 3.

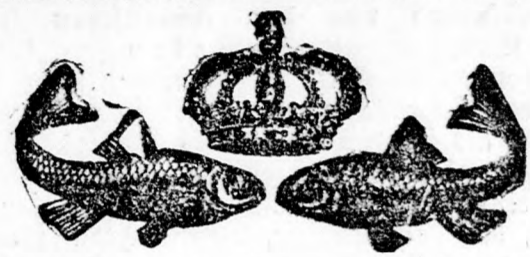
Im Laufe dieses Monates werden im Mode-Waarenhause

Weiner Mátyás

Budapest, Andrassy-ut 3

die von der Weihnachts-Saison zurückgebliebenen erstklassigen Winter- und Sommer-Schafwollstoffe, Waschaaren zu tief herabgesetzten Preisen en gros & en détail verkauft. - Beste Gelegenheit zum Einkaufe von Frühjahrs- und Sommerstoffen zu unglaublich billigen Preisen.

Muster werden nach der Provinz gratis und franko versendet.



Feinste Ostseeheringe,

Russische Sardinen, Rollmops, Gewürzheringe, Fischsalat, Delikatessen-Heringe, Kronen-Sardinen in Glaspackung offerirt billigst

Welleminsky & Gottlieb,

Budapest, VII., Ilka-utca 31.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute:
Das ganz neue Spezialitäten-Programm.
VENUS auf ERDEN
Operette von P. LINCKE.
Wirtelen harag.
Erfolgreiche Novität der Tarka Szinpad etc., etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

COLOSSEUM

VIII., Kerepesi-ut 63.
Direktor: Kornyó János. Regisseur: Szűcs Laci.
Neues Programm. Ausgezeichnete Attraktionen.
In Budapest zum ersten Male:
ELISE,
Violinkünstlerin am Drahtseil.
M. Marienne, Gumbredresseur. The Gisellas, Musical burlesque act. Margareta, Kunstschülerin u. s. w.
Fortsetzung der Ringkämpfe unter Teilnahme des Weltchampions Cyganiewicz Zbysko.
Nach der Vorstellung Ball-Mabille á la Paris.

Sie besten neuen und einmal gebrauchten

SAECKE

wasserdichte Decken am billigsten bei J. Fischer, Budapest, V., Nador-utca 31-33.

KAUFE

jährig gees Quantum gebrauchter Säckel und tausche geb. gestick. Handtücher neue. Decken-Leihanstalt. Soldeste Bedienung. Gegründet 1882.

3349
3348
3347
3346

Im Ex. -Büro:
336 Bällen in 129 Bällen
vollständige Stellung erreicht.
Seit 30 Jahren wird gegen Nicht-
und Mangelmatten mit Erfolg
Erfolgen abgemeldet. HILFEN!
HILFEN!

REPARATOR

Große Straße 2 Kronen. Kleine Straße 1 Krone.
Hauptdepot:
Kronen-Apotheke
Budapest, VIII., Kálmán-tér.
zu haben in den
Apotheken
täglich.

W. TWERDY'S Zahn-Latwerge

(Pâte dentifrice melagineuse), aromatische Zahn-pasta, in welcher Form in Gläsern á 2, zeichnet sich vor allen anderen Zahnreinigungsmitteln dadurch aus, daß sie die Zähne in kurzer Zeit blendend weiß zu reinigen vermag und garantiert vollkommen unschädlich ist. Dabei hat Twerdy's Zahn-Latwerge einen höchst angenehmen, erfrischenden Geschmack, so daß beim Gebrauche derselben jedes Mundwasser überflüssig wird. Wer nur einen einzigen Versuch von W. Twerdy's Zahn-Latwerge macht, wird sich von der Vortrefflichkeit derselben überzeugen und wird sie dann gewiß allen anderen Zahnreinigungsmitteln vorziehen. - Zu haben in der

Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ Wien, I., Kohlmarkt 11.

Zu haben in Budapest: in Apoth. v. Török; Egger's Apotheke u. in Parfümerien. 33793

Zähne

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. - Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. - Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 33